

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen

SOMMER 2017

ANGELUS



Ministrant sein heute

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pfarrer Thomas Simon Wagner	3
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
Berichte der Kirchenverwaltungen	5
Der Pastoralrat informiert: Abschiedsandacht	8
Die Pfarrgemeinderäte berichten	10
Das Webteam verabschiedet Karin Schmalzl.....	14
Gemeindeleben	
Seniorenclub Geltendorf: Ein abwechslungsreiches Halbjahr	16
Kindertagesstätte Geltendorf: Umweltbildung in der Kita – Wald, Wiesen und Garten erkunden.....	18
Ökumenisches Frauenfrühstück: Drei besondere Treffen im Jahr.....	21
Familiennachmittag in Eresing: Vom geglückten Versuch Neues zu wagen	22
Fahrt der Pfarreiengemeinschaft nach Irland: Weit mehr als eine grüne Insel.....	26
Schwabhausener Minis: Eine lebenslustige Truppe geht auf Reisen	32
Stimmen von Minis aus unseren Pfarreien: Warum bin ich Ministrant?	36
Geltendorfer Minitreff feiert 3-Jähriges: Mehr als beten, backen und basteln	38
Frauenbund Schwabhausen: Ausflug in den Harz – wo die Hexen tanzen	42
Das Webteam stellt sich vor: Die Aktiven hinter den Internet-Kulissen	46
Homepage Quiz: „Klick die Homepage“	48
10 Jahre Pfarreien-Homepage: „Was wäre das Leben ohne ...?“	50
Kirchenchor Geltendorf: Die Chorleiterin Linda Oppermann verabschiedet sich	53
Der Shalom Chor feiert Geburtstag: 20 Jahre Lust und Freude am Singen	54
Frauenbund Schwabhausen: Leichtgewicht mit Folgen – umstrittenes Aluminium.....	56
Asylhelferkreis Geltendorf: Erste Erfolge bei der Arbeitssuche	58
Frauenbund Schwabhausen: 30 Jahre Frauenweltgebetstag Schwabhausen	60
Lesetipp	
Zwei Buchtipps von Pfarrer Thomas Simon Wagner	41
Kirchliches Leben	
Gewissensfrage: Geschenkten Urlaub annehmen?	62
Erstkommunion: Vierzig Kinder haben in zwei Gruppen gefeiert.....	64
Besondere Vorabendmesse in Hausen: Pater Claudius feiert Geburtstag	66
Meldungen	
Caritassammlung im Herbst 2017	67
Firmung 2018	68
Stellenausschreibung der Kindertagesstätte.....	69
Kinderecke	
Die Kinderseite	70
Feste Rubriken	
Impressum	72

Titelfoto: Renate Hyvnar
 Thema Ministranten: Lesen Sie dazu mehr auf S. 32 „Lebenslustige Truppe auf Reisen“,
 S. 36 „Warum bin ich Ministrant“ und S. 38 „Mehr als beten, backen und basteln“.

Liebe Mitchristen,

die Frühlings- und Sommermonate dürfen wir durchaus als die schönste Zeit des Jahres betrachten. Allerdings hat dieses Jahr der späte Frost im April und Mai den blühenden Obstbäumen geschadet, und manche befürchten, dass die Ernte heuer nicht so erfolgreich sein könnte wie die Jahre zuvor.



Foto: Franz Dilger

Jeder Gärtner und Bauer weiß jedoch, dass es immer wieder eine Zeit geben kann, in der Mangel und Überfluss zugleich vorkommen. Vielleicht fällt die Obsternte heuer nicht ganz so üppig aus, dafür wird es von etwas anderem wieder mehr als genug geben.

Diese Erfahrung spiegelt sich auch in vielen Beispielerzählungen der Bibel wider. In den Gleichnissen von der Aussaat erzählt Jesus, dass nicht alles, was der Sämann auf die Erde wirft, aufgeht und Frucht bringt; aber das, was aufgeht, ist so reichhaltig, dass es das vergeblich Ausgestreute um ein Vielfaches übertrifft.

So ist es auch, wenn wir den Blick auf unser persönliches Leben richten und auf das schauen, was in den Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft herangewachsen ist. Manches, was wir erhofft haben, ist einem späten Frost zum Opfer gefallen. So erleben wir immer noch Stillstand bei der Sanierung des Geltendorfer Pfarrheims, und es wird wohl noch einen Herbst dauern, bis in die Hände gespuckt werden kann, um den Bau zu beginnen. Dafür dürfen die Pfarrei St. Ulrich und die Pfarrei Hl. Kreuz hoffnungsfroh dem Abschluss ihrer Bauprojekte entgegensehen.

Auch in anderen Bereichen hat sich im Laufe des Jahres vieles entwickelt. Es war eine Freude, anzusehen, wie unsere Kommunionkinder mit ihren Familien in der Glaubensfreude gewachsen sind. Unser Pastoralrat und die Pfarrgemeinderäte haben viele Dinge auf den Weg gebracht. Eine Arbeitsgruppe hat ein über unsere Pfarreigrenzen hinaus

beachtetes Konzept für die liturgische Begleitung im Trauerfall erarbeitet. In den zahlreichen Gottesdiensten, die im Laufe eines Kirchenjahres gefeiert werden, ist zu spüren, dass die Begeisterung am gemeinsamen Glauben noch lange nicht in Winterstarre verfällt.

Die Sommer-Ausgabe des Angelus ist für mich immer wie ein vorgezogenes Erntedankfest. Die Artikel berichten unter anderem davon, wie Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche in unserer Pfarreiengemeinschaft sichtbar machen, dass ein Leben in und mit der Kirche lebens- und lohnenswert sein kann. Die vielen Gruppen und Verbände in unserem Seelsorgeraum sowie engagierte Christinnen und Christen tragen zu einer großen Vielfalt bei. Im Namen des ganzen Pastoralteams wünsche ich Ihnen eine erholsame Ferien- und Sommerzeit und hoffe, dass Sie für sich persönlich und in Ihren Gärten auf eine reiche Ernte blicken können.

Ihr Pfarrer
Thomas Simon Wagner

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen



Besuchen Sie die Homepage unserer
Pfarreiengemeinschaft

Hier erfahren Sie aktuelle Termine, interessante
Neuigkeiten und viele weitere Informationen!

www.pfarrei-geltendorf.de

Fast am Ziel!

Pfarrhof Schwabhausen kurz vor der Fertigstellung

Nach dreijähriger Plan- und Bauzeit werden wir am 17. September endlich unseren schön renovierten Pfarrhof einweihen können – mit einem Pfarrfest und dem „Tag der offenen Tür“.



Foto: Gerlinde Landzettel

Noch haben die Handwerker das Sagen. Zum Pfarrfest am 17. September soll der Pfarrhof wieder eröffnet werden.

Wir beginnen um 9.30 Uhr mit einem Festzug zur Kirche. Dort feiern wir mit einem Festgottesdienst das Patrozinium Hl. Kreuz. Im Anschluss wird der Pfarrhof gesegnet. Beim Pfarrfest ist für das leibliche Wohl gesorgt, die Unterhaltung kommt von der Geretshausener Blaskapelle. Die Andacht um 14.00 Uhr wird von Frau Welz (Orgel) und Herrn Thoma (Trompete) musikalisch gestaltet. Anschließend lassen wir das Fest bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Alle Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft sind herzlich zu diesem Freudentag eingeladen!

Franziska Maier

Das Trauerspiel geht weiter

Aktuelles aus der Pfarrei „Zu den Heiligen Engeln“

Nachdem das Landesamt für Denkmalschutz bei der Renovierung des Pfarrheims weiter auf den bisher gestellten Forderungen beharrt, ist in den vergangenen Monaten nichts vorangegangen. Mittlerweile hat im Landesamt für Denkmalpflege die Amtsleitung gewechselt. Die neue Hauptkonservatorin Frau Dr. Fischer hat sich jetzt geäußert und den Vorschlag gemacht, nochmal vor Ort über die Probleme zu sprechen und gegebenenfalls an anderen Orten erarbeitete Lösungsansätze zu erörtern. Mittlerweile bin ich aber sehr skeptisch, was Vorschläge des Landesamtes betrifft. Einen Termin für die nächste Runde haben wir noch nicht. Ein Problem ist auch, dass vonseiten der Diözese nicht der notwendige Druck kommt.

Ich habe schon den Vorschlag gemacht: „Kaufen wir uns für 1.000 Euro Farbe, streichen wir alles neu und ziehen wir wieder ein.“

Mittlerweile sind zehn Monate vergangen, seit wir das Pfarrheim geräumt haben und auf die Großzügigkeit anderer angewiesen sind, um das kirchliche Leben aufrechtzuerhalten. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns großzügig unterstützen!

Dorfmeisterschaft 2017

Am 18. März 2017 lud der Schützenverein „Freischütz Geltendorf“ zur 12. Dorfmeisterschaft ein. Zwölf Gruppen nahmen daran teil. Auch dieses Jahr kam es wieder zwischen den Mannschaften des Katholischen Frauenbundes und der Pfarreiengemeinschaft zu einem freundschaftlichen Wettstreit um die besten Platzierungen. Nur hatte diesmal die Pfarreiengemeinschaft in allen Disziplinen die Nase vorn. So gewannen wir die Dorfmeisterschaft knapp vor dem Frauenbund; das Musik- und Blasorchester



Foto: Schützenverein Freischütz

Siegerehrung bei der 12. Dorfmeisterschaft des Geltendorfer Schützenvereins

gewannen die Dorfmeisterschaft knapp vor dem Frauenbund; das Musik- und Blasorchester

Geltendorf belegte den dritten Platz. Bei der „Meistbeteiligung“ waren wir wieder Zweite hinter dem gemischten Chor und auch für die Einzelfinale hatten wir uns qualifiziert. Urkunden bekamen bei den Aufgelegt-Schießenden Marianne Donhauser für ihren fünften Platz, Gerda Vief vom Frauenbund für den sechsten Platz und bei den frei stehenden Schützen Brigitte Martin für Platz 8.

Allen Teilnehmern und Gewinnern herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns schon auf 2018, wenn es wieder heißt: „Die Schützen bereit machen.“

Anschaffungen

Die Kirche und das Pfarrheim wurden bisher von Otilie Baur und ihrem fleißigen Putzteam mit Eimer, Wischer und Staubsauger gereinigt. Das war eine mühsame und langwierige Arbeit. Deshalb beschloss die Kirchenverwaltung, eine Bodenreinigungsmaschine anzuschaffen. Wir ließen uns drei Fabrikate vorführen und waren uns anschließend bei der Entscheidung einig. Das ausgesuchte Gerät hat die beste Saugleistung und überzeugte auch beim Wischen und Trocknen. Außerdem war dieses Vorführgerät eine fabrikneue Maschine (nur zwei Betriebsstunden), die wir zu einem Sonderpreis bekamen. Wir mussten 3.557,06 Euro überweisen und haben bei der Diözese einen Zuschuss beantragt. Die Zusage steht noch aus, aber ich hoffe, dass wir einen nennenswerten Betrag dazubekommen.



Foto: Werner Donhauser

Otilie Baur wird in die Bedienung der Maschine eingewiesen

In den Räumen der Pfarrbüros waren bis jetzt private Vorhänge von Pfarrer Wagner und ältere Lamellenvorhänge angebracht, die sich in keinem guten Zustand mehr befanden. Nach Zustimmung der Kirchenverwaltung holten wir ein Angebot für den Sicht- und Sonnenschutz in den Büroräumen ein. Es belief sich auf 1.449,79 Euro. Nachdem die Diözese einen Zuschuss in Höhe von 1.400 Euro zugesagt hatte, konnten wir den Auftrag erteilen.

Werner Donhauser

Die Abschiedsandacht

Eine Alternative zum Sterberosenkranz

Bei Trauergesprächen stellt sich immer wieder heraus, dass Angehörige von Verstorbenen nur noch wenig Bezug zum herkömmlichen Sterberosenkranz haben. Die Abschiedsandacht stellt eine Alternative für diejenigen dar, die nichts oder wenig mit dem Rosenkranzgebet anfangen



Foto: Franz Hämmerle

Das Bild von Franz Hämmerle lädt dazu ein, sich mit dem Abschied „hier“ und dem Ankommen „dort“ auseinanderzusetzen

können, sich aber dennoch im gemeinsamen Gebet mit anderen Gläubigen vom Verstorbenen oder von der Verstorbenen verabschieden möchten.

In unserer Pfarreiengemeinschaft wurde deshalb im Auftrag des Pastoralrats ein Arbeitskreis „Abschiedsandacht“ gegründet, in dem aus fast jeder Pfarrei ein oder mehrere Mitglieder dabei sind. Nach einer Einführung zum Thema Trauerbegleitung durch Pfarrer Wagner hat der Arbeitskreis in den vergangenen Monaten eine eigene Abschiedsandacht für unsere Pfarreiengemeinschaft entworfen. In jeder Pfarrei erklärten sich Frauen und Männer bereit, die Abschiedsandacht zu halten.

Im Kirchenraum werden zu jeder Andacht eigens gestaltete Heftchen ausgelegt, so dass alle mitlesen und mitbeten können. Die Titelseite des Heftchens zeigt das Kunstwerk „Dein Diesseits hat ein Jenseits“ des Windacher Bildhauers Franz Hämmerle. Dieses Bild lädt dazu ein, sich mit dem Abschied „hier“ und dem Ankommen „dort“ auseinanderzusetzen.

Ablauf der Abschiedsandacht

Die Abschiedsandacht besteht aus verschiedenen inhaltlichen Elementen, die durch gemeinsame Gebete verbunden sind:

- In der Eröffnung nennen wir den Namen des oder der Verstorbenen.
- Im Lichtritus entzünden wir an der Osterkerze für den Verstorbenen oder die Verstorbene eine eigene Kerze und stellen sie auf den Altartisch. Dieses Licht ist uns Zeichen der Hoffnung, das für uns im Dunkel des Todes leuchtet.
- Eine anschließende Meditation befasst sich mit dem „Hinübergehen“.
- Mit dem Psalm 121, der danach im Wechsel mit der Gemeinde gebetet wird, bringen wir unser Vertrauen zum Ausdruck, dass unsere Verstorbenen in der Liebe Gottes geborgen sind.
- Nach drei kurzen Lesungen aus den Evangelien beten wir jeweils drei Ave-Maria.
- In einer modern gefassten Litanei und den anschließenden Fürbitten vertrauen wir den Verstorbenen oder die Verstorbene und die Trauerfamilie Gottes Fürsorge an.
- Nach dem gemeinsam gesprochenen Vaterunser beschließen wir die Abschiedsandacht mit einem Segensgebet.



Foto: Hans Mayr

Umrahmt wird die Andacht zu Beginn und am Ende mit meditativer Musik.

Selbstverständlich dürfen die Angehörigen die Abschiedskerze zum Gedenken mit nach Hause nehmen.

Monika Mayr
Beauftragte für Liturgie/WGF des Pastoralrats

Wonnemonat mit Wallfahrten

Bericht des Pfarrgemeinderats Geltendorf-Hausen

Anfang Januar besuchten die Sternsinger in Geltendorf, Hausen und Kaltenberg die Familien, um ihnen den Segen für das neue Jahr zu bringen. Die Sternsinger-Aktion 2017 stand unter dem Motto „Gemeinsam für Gottes Schöpfung in Kenia und weltweit“. Ein herzliches „Vergelts Gott!“ an alle, die sich für die Sternsinger-Aktion in unseren Pfarrgemeinden einsetzen.

Der Neujahrsempfang, zu dem seit vielen Jahren nach Geltendorf ins Pfarrheim eingeladen wird, musste 2017 ausfallen. Grund dafür: Die Renovierung des Pfarrheims konnte nicht wie geplant im Herbst 2016 beginnen, weil uns der Denkmalschutz einen dicken Strich durch die Pläne machte. Wahrscheinlich werden wir in den kommenden Angelus-Ausgaben immer wieder über die Renovierung unseres Pfarrheims lesen können (siehe auch S. 6). Der nächste Empfang wird erst 2018 und voraussichtlich in etwas anderer Form stattfinden. Lassen Sie sich überraschen!

Der Weltgebetstag im März (Thema Philippinen) wurde in unserer Pfarrei im Pfarrhof Hausen gefeiert. Über die rege Teilnahme hat sich das Team aus der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde, das die Vorbereitung übernommen hatte, sehr gefreut. Es wurden Schicksale von Landesbewohnern erzählt, miteinander gebetet, Lieder gesungen und natürlich im Anschluss philippinische Speisen probiert. Für Interessierte gab es noch weitere Informationen über das Land.

Fünf mal fünf Minuten für Gott

5 x 5 Minuten Zeit für mich und für Gott, also 25 Minuten an jedem Freitag in der Fastenzeit, um zur Ruhe zu kommen, sich zu besinnen und den Tag oder die Woche noch einmal an sich vorbeiziehen zu lassen: Dieses Angebot gab es heuer zum ersten Mal, abwechselnd in Eresing oder Hausen. Es waren zwar



Foto: Manuela Heller

Ein Symbol der Fastenzeit:
die Dornenkrone

relativ kleine Gruppen, die sich trafen, doch vielleicht sind auch Sie nächstes Jahr mit dabei?

Nachdem sich die Kommunionkinder Anfang Februar bei den Gottesdiensten in den einzelnen Pfarreien vorgestellt hatten, feierten sie gemeinsam am 30. April Erstkommunion in den HI. Engeln in Geltendorf. Pater Eugen führte 26 Kinder aus Geltendorf, Kaltenberg und Hausen zum Tisch des Herrn.

Ein heißer Tipp für Bittfahrer

Mit dem Monat Mai verbinden wir nicht nur Frühling, Sonne und Wärme. Nein, bei uns in Bayern ist das auch die Zeit der Wallfahrten und Bittgänge – in unserer Pfarreiengemeinschaft Geltendorf unter anderem der Bittgang nach Hohenzell. Einen Tag vor Christi Himmelfahrt machten wir uns am 24. Mai 2017 auf den Weg. Bittgang ist nicht ganz die richtige Beschreibung, eigentlich müsste es Bittfahrt heißen. Denn alle Teilnehmer kommen angerollt, entweder mit dem Auto oder mit dem Fahrrad. Auch in diesem Jahr war es so. Die Kapelle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Familie Drexl aus Hohenzell hatte wieder alles wunderbar vorbereitet. Nach dem Gottesdienst gab es noch den einen oder anderen Ratsch. Die Besucher gratulierten der Familie Drexl zu ihrer schönen Kapelle und bekundeten schon jetzt ihr Interesse fürs nächste Jahr.



Ziel des Bittgangs vom 24. Mai: die Kapelle von Hohenzell

Im Mai feiern wir in unseren Kapellen und Grotten feierliche Maiandachten. Die Verehrung der Gottesmutter wird auch in Bittprozessionen zu einigen dieser Orte zum Ausdruck gebracht.

An Christi Himmelfahrt gab es den traditionellen Flurumgang in Hausen, an dem die Gläubigen betend und singend, mit Halt an vier Wegstationen Gottes Segen erbittend, durch die Fluren ziehen.

Andechs – nicht nur der Brotzeit wegen

Zwei Tage später, am 27. Mai, fand die Wallfahrt nach Andechs statt. Bei optimalem Wanderwetter starteten wir um 4 Uhr morgens am Kirchplatz in Geltendorf. Der Weg führte uns zunächst entlang der Allee Richtung



St. Ottilien. Es war noch dunkel, aber die ersten Vögel stimmten schon ihr Morgenlied an. Die Pilgergruppe eröffnete die Wallfahrt mit dem Glorreichen Rosenkranz. Eine erste kurze Rast mit einem Becher Tee und einem Bissen zu essen gab es in Stegen. Dort konnten wir auch einen Blick auf den Ammersee werfen. Hinter Schlagenhofen suchten wir uns zum Frühstück einen Platz in der Morgensonne.

Von der Morgensonne begleitet: Die Geltendorfer Pilgergruppe auf dem Weg nach Andechs

Allzu lange durften wir uns aber nicht aufhalten, da wir um 10 Uhr in Herrsching sein sollten. Auf unserem Weg dorthin durften wir einen ersten Blick auf das Kloster Andechs genießen, ehe wir um 9.30 Uhr unseren Treffpunkt in Herrsching erreichten. Kurz darauf trafen auch schon die Wallfahrer aus Schwabhausen und Eresing ein, weitere Pilger kamen mit dem Omnibus hinzu. Gemeinsam ging man dann, den Rosenkranz betend, das Kiental hinauf zum Kloster.

Pünktlich um 11 Uhr erreichten wir den Gipfel des heiligen Berges, die Klosterkirche. Abt Johannes Eckert erwartete uns und sparte nicht mit

dem Weihwasser. Pfarrer Wagner zelebrierte die Pilgermesse. Anschließend erholten wir uns bei einer deftigen Brotzeit im Biergarten. Zur festlichen Maiandacht um 14 Uhr trafen wir uns wieder in der Klosterkirche.

Wegen des Pfarrheimumbaus in Geltendorf wurde heuer für die Fronleichnamsprozession und das jeweils anschließende Pfarrfest ein etwas anderer Weg und Ablauf geplant: Nach dem Fronleichnamsgottesdienst in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ begann die Prozession mit dem ersten Altar an der Schule. Dann ging es den Schlagberg hoch zum Feldkreuz an der Türkenfelder Straße, von hier aus auf der Türkenfelder Straße in Richtung Dorf zum dritten Altar bei der Raiffeisenbank. Der vierte Altar war beim Maibaum aufgebaut, sodass die Fronleichnamsprozession ihren Abschluss bei unserer alten Pfarrkirche „St. Stephan“ fand. Anstatt eines Pfarrfestes traf man sich zum gemeinsamen Frühschoppen beim „Alten Wirt“.

Der Pfarrgemeinderat stellt sich zur Wahl

Die Vorbereitungen für die nächste Pfarrgemeinderatswahl laufen bereits, denn am 25. Februar 2018 wird der neue Pfarrgemeinderat gewählt. Das Motto dieser Wahl lautet: „Zukunft gestalten. Weil ich Christ bin ...“ Es ist sehr wichtig, dass sich aus jeder Pfarrgemeinde möglichst viele Kandidaten zur Wahl stellen. Dies ist der Grundstock für den Fortbestand einer lebendigen Gemeinschaft. Wir brauchen Frauen und Männer, die sich für ihre Pfarrgemeinde engagieren, die mit den Gemeindemitgliedern in Kontakt bleiben. Sie kennen die Sorgen, Fragen und Nöte der Menschen vor Ort. Deshalb bitten wir Sie, sich heute schon zu überlegen, ob Sie sich im neuen Pfarrgemeinderat engagieren möchten. Die Mitglieder des amtierenden Rates geben Ihnen gerne Auskunft über ihre Arbeit im Gremium. Scheuen Sie sich nicht, die Damen und Herren anzusprechen.

Mit dem Wunsch für einen sonnigen und schönen Sommer sowie einen erholsamen Urlaub grüßen Sie die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte Geltendorf und Hausen.

Heidi Huber, Angelika Dietmaier
Fotos: Heidi Huber

Abschied aus dem Webteam

Eine Pionierin der Pfarreien-Homepage Geltendorf



Foto: Franz Dilger

Die Frau der ersten Stunde: Karin Schmalzl hat von Anfang an das Webteam sehr effektiv unterstützt

neuen Webteams, das in den folgenden Wochen schnell Gestalt annahm und weitere Mitstreiter gewann. Bald war auch Hausen mit dabei, und aus einer anfänglich „wilden“ Idee war das Homepage-Projekt entstanden.

Anderthalb Jahre Aufbauarbeit

Der Projektplan umfasste sehr viele einzelne Punkte und Aktivitäten, die im Webteam in den folgenden anderthalb Jahren Schritt für Schritt ausgearbeitet wurden. Auch Karin übernahm bestimmte Themenbereiche: Vom Sammeln von Zitaten und Sprüchen über Texte und Infos, z. B. zum

„Ja klar, da mach ich mit!“, lautete die spontane Antwort von Karin Schmalzl, als ich sie Anfang 2006 zögerlich fragte, ob sie sich eine Pfarreien-Homepage vorstellen könne und vielleicht mitmachen wolle. In den Wochen zuvor war nämlich die Idee entstanden, für die Pfarrei Geltendorf eine eigene Homepage zu gestalten. Niemand hatte zu diesem Zeitpunkt eine genauere Vorstellung davon, worauf wir uns einlassen würden und was es an Arbeit und Zeitaufwand bedeuten würde.

Mit ihrer engagierten und zugleich mutigen Zusage wurde Karin zum ersten Gründungsmitglied des

Kirchenchor und Mesner, bis hin zum schwierigen Kapitel „Kapellen“ – Karin sammelte penibel und unermüdlich Hintergrundinformationen, verfasste und redigierte Texte, suchte passende Bilder und befragte Leute.

Am 1. Juli 2007 ging die Homepage online, und Karin gab unseren Lektoren 10 Jahre lang auf der Lektorensseite ein freundliches Gesicht.

Bekanntlich hat alles seine Zeit – so auch Karins aktive Zeit im Webteam, aus dem sie sich jetzt nach über 11 erfolgreichen Jahren verabschiedet.

*Liebe Karin,
vielen herzlichen Dank für Deine damalige spontane Zusage und den ersten mutigen Sprung ins kalte Wasser! Ich danke Dir im Namen des Webteams – aber auch ganz persönlich – für Deine Jahre der Mitarbeit, für Deine Ideen, Vorschläge und Anregungen.*

Wir hoffen sehr, dass wir Dich ab jetzt zu den stillen Unterstützern des Homepage-Projektes zählen dürfen!

Hans Mayr, Webmaster

Weitere Informationen zum Webteam und zur Homepage der Pfarreien-gemeinschaft finden Sie auf

- S. 46 „Das Webteam stellt sich vor: Die Aktiven hinter den Internet-Kulissen“;
- S. 48 „Homepage Quiz“ und auf
- S. 50 „10 Jahre Homepage: Was wäre das Leben ohne ...?“

Abwechslungsreiches Halbjahr

Aus dem Seniorenclub

Im Januar hat Josefine Prinz von der Diözese Augsburg sehr einfühlsam und umsichtig über das aktuelle und schwierige Thema „Menschen auf der Flucht – Fremde unter uns“ berichtet. Viele Erinnerungen an 1945 wurden wachgerufen. Schon damals gab es viel Angst vor den Flüchtlingen und viele Vorurteile. Doch nur in der Begegnung wird der Fremde zum Mitmenschen.

Im Februar sorgten Sketche, Witze und Musik für einen lustigen Faschingsnachmittag.

Fester Programmpunkt in der Fastenzeit, dieses Jahr im März, ist immer der Bußgottesdienst, der sehr gut angenommen wird. Der Aschermittwoch lenkt unseren Blick auf das Kreuz: Bedenke, Mensch, dass du sterben musst und dem Kreuz nicht ausweichen kannst. Wir müssen uns den Herausforderungen des Lebens stellen und können uns der Verstrickung in Schuld nicht entziehen; niemand kann Streit und Kampf ausweichen und keiner kann frei von Leid seinen Weg gehen.

Ausflug nach Oettingen

Ein halbtägiger Ausflug führte uns im April in die historische Residenzstadt Oettingen im Ries. Das Schmücken der Osterbrunnen ist in Oettingen seit 1975 Tradition. Neben der Brunnenbesichtigung erfuhren wir Wissenswertes über die Stadtgeschichte. Der Spaziergang führte vorbei



Seit 1975 Tradition in Oettingen: das Schmücken der Osterbrunnen

an herrlichen Fachwerkbauten, an der neugotischen Sebastianskirche, der barocken Jakobskirche und dem Renaissanceschloss der Fürsten zu Oettingen. Die Brunnen waren geschmückt mit frischem Grün (Symbol für das Erwachen der Natur), handbemalten Eiern (wohl eines der ältesten religiösen Symbole), Blumen und die an den Palmsonntag erinnernden Palmbüsche sowie Gebäck, das auf geweihte Speisen und gemeinsames Mahl verweist. Miteinander schmücken Jung und Alt, Vereine und Privatpersonen, Männer und Frauen die Brunnen der Stadt und helfen

so, diesen alten Osterbrauch zu erhalten. Eine weitere Besonderheit des Ortes: Auf den Dächern und Kaminen von Oettingen haben dieses Jahr 15 Storchpaare gebrütet.

Nach der Osterbrunnenführung sind wir in der Wallfahrtsgaststätte „Maria Brunnlein“ in Wemding eingekehrt. Interessierte hatten auch noch die Möglichkeit, die Wallfahrtskirche zu besuchen.

Spaß mit dem Lechroanerischen

Im Mai war der Bürgermeister und Historiker Dr. Albert Thurner aus Vilgertshofen bei uns zu Gast. Das Thema seines Vortrags war: „Der Lechrain, altes Grenzland zu Bayern und Schwaben“. Der Lechrain erstreckt sich als bis zu 20 km breiter Streifen zwischen Rain am Lech und dem Ammergebirge am Lech entlang. Geltendorf gehört zum Lechrain. Mit dem Buch „Der Lechrain“ hat Prof. Pankraz Fried (1931–2013) eine Liebeserklärung an den Lechrain verfasst, dessen Mundart starke schwäbische Einflüsse aufweist. Denn schwäbische Pfarrer haben dort Jahrhunderte lang gepredigt, und die Menschen haben ihre Sprache übernommen. Leider ist der Lechrainer Dialekt vom Aussterben bedroht, weil er meist nur noch von älteren Menschen gesprochen wird. Dr. Thurner gab mehrere Kostproben des Lechrainer Dialekts, was allen Anwesenden großen Spaß bereitete.



Lehrreicher Vortrag: Der Lechrain und sein Dialekt stießen auf großes Interesse

Ende Juni stand noch der Ganztagesausflug nach Bernried auf dem Programm. Pfarrer Wagner hat dort mit uns einen Gottesdienst gefeiert, anschließend bekamen wir eine Kirchenführung, und am Nachmittag haben wir noch eine Schifffahrt auf dem Starnberger See unternommen.

Nach der Sommerpause im Juli und August geht es ab September weiter – in den Räumen des Schützenvereins, die wir wegen Renovierung des Pfarrheimes seit September 2016 nutzen dürfen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!

Das neue Programm wird wieder rechtzeitig verteilt und ausgelegt. Wir freuen uns immer über neue Besucher!

Annemarie Dörfler, Annemarie Rothmayer, Marianne Donhauser

Fotos: Werner Donhauser

Wald, Wiesen und Garten erkunden

Umweltbildung in der Kindertagesstätte

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan gibt uns als Kindertagesstätte den Auftrag, Kindern einen wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur nahezubringen. Die Kleinen sollen der Natur mit allen Sinnen begegnen und vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Tieren und Pflanzen machen können.

So organisierten wir auch dieses Jahr im Mai wieder für alle Gruppen einen Naturerlebnistag mit der ausgebildeten Umweltpädagogin Ursula Feigl-Kramer. In Kleingruppen gingen wir bei strahlendem Sonnenschein für jeweils zwei Stunden auf eine abwechslungsreiche Reise in den Wald und auf die Wiese.



Die Umweltpädagogin Ursula Feigl-Kramer begab sich mit den Kindern auf eine Reise in den Wald und auf die Wiese

„Rundflug“ durch den Wald

Zuerst wurden die Kinder von einer Schmetterlingshandpuppe im Pfarrhof begrüßt. Dort suchten sie nach Blüten, mit denen sie Handrücken und Ohren schmücken konnten. Festgeklebt wurden die Blüten mit Hautcreme oder Löwenzahnmilch.

Dann ging es weiter in den Wald. Dort konnten sich die Kinder mithilfe eines Taschenspiegels, der an die Nasenspitze gehalten wurde, eine

völlig neue Sichtweise auf den Wald verschaffen. Sie erlebten einen „Rundflug durch den Wald“ aus der Schmetterlingsperspektive. Dabei führte immer ein Kind ein anderes, damit niemand wegen dieser veränderten Perspektive stolperte. Die gesammelten Eindrücke wurden anschließend besprochen.

Auf dem Weiterweg kreuzte ein scheues Reh den Weg einer Kindergruppe. Leider haben es nur die vordersten Kinder gesehen, so schnell war es wieder in den Wald verschwunden.

Wie gut sich Tiere im Wald verstecken können, durften die Kinder bei der nächsten Übung erfahren. Hier fand sich ein über den Boden bzw. auf einem gefällten Baumstamm gespanntes Seil. Die Kleinen mussten ganz still, ohne etwas zu verraten, daran entlanggehen und nach versteckten Tierfiguren Ausschau halten. Alle Kinder meisterten die Herausforderung, nicht sofort auf ein gefundenes Exemplar zu deuten oder zu rufen. Nach mehrmaligem Entlanggehen fanden die Kinder schließlich acht Waldbewohner.

Schließlich kam die Gruppe zu einer Wiese. Nach einer anschaulichen Erklärung bekamen die Kinder den Auftrag, nach Löwenzahn, Gewitterblume (Ehrenpreis), Schafgarbe, Klee und Günsel zu suchen.

Die Kräuter wurden anschließend mit mitgebrachtem Wasser gewaschen, die Blüten kleingezupft und auf vorbereitete Butterbrote verteilt. Zur Vorspeise bekam jedes Kind einen Tropfen selbst gemachten Löwenzahnsirup auf den Handrücken getropft. Nach anfänglichem Zögern aßen alle Kinder die Blütenbrote mit sichtlichem Genuss.



Frisch von der Wiese: Nachdem die Kinder die Kräuter kleingezupft hatten (links), bereiteten sie damit Blütenbrote (rechts) zu

Zum Abschluss bildeten die Kinder einen Kreis, um sich bei Mutter Natur zu bedanken. Auf Kommando warfen sie – begleitet von einem lauten „Danke“ – die Hände in die Luft.



Zum Schluss bedankten sich die Kinder mit einem lauten „Danke“ bei Mutter Natur

Waldwochen und tägliches Garteln

Weitere intensive Naturerlebnisse konnten die Kinder im Juni während der Waldwochen sammeln. Täglich zog eine Gruppe, ausgerüstet mit Bollerwagen, Brotzeit, Schaufeln, Becherlupen usw., in ein benachbartes Waldstück, um dort den Vormittag zu verbringen.

In der Kindertagesstätte wird während des täglichen Gartenaufenthalts auch fleißig gegärtnert. Für das eigene Hochbeet haben die Kinder schon frühzeitig am Fenster Kürbisse und Zucchini vorgezogen. Nach den Eisheiligen wurden diese dann zwischen Kräutern, Erdbeerpflanzen und blühenden Tulpen ausgepflanzt. Außerdem säten die Kinder Zuckerschoten, Ringelblumen, Radieschen und setzten Kartoffeln. Beim Gießen, Schneckenbekämpfen und Unkrautjäten übernehmen die Kinder Verantwortung für ihre Pflanzen. Wir freuen uns schon darauf, im Sommer und Herbst gemeinsam die Ernte zu genießen.

Petra Maier, stellvertretende Kitaleiterin
Fotos: Kindergartenteam

Drei besondere Treffen im Jahr

Ökumenisches Frauenfrühstück

Seit vielen Jahren gibt es das Ökumenische Frauenfrühstück in Geltendorf. Eingeladen sind Frauen aller Konfessionen und jeden Alters, die sich dreimal im Jahr an einem Mittwochvormittag die Zeit nehmen können und daran interessiert sind, vielfältige Themen zu bedenken, Erfahrungen auszutauschen und Neues zu erfahren.

Mehr als nur ein Frühstück

Wir verwöhnen unsere Gäste mit schön gedeckten Tischen und einem verlockenden Frühstück. Wir nehmen uns dafür auch meist eine gute halbe Stunde Zeit, in der auch private Gespräche einen wichtigen Platz haben. Nach dem Frühstück sind dann alle auf das Thema des Tages neugierig. Als Einstieg führen ein kleines Referat, ein lustiger Sketch oder Bilder in das Thema ein.

Es gibt Informationen, Heiteres oder Nachdenkliches und oft Fragen zur Selbstbesinnung. Wenn dann die Gesprächsrunde am Tisch eröffnet ist, wird es fast immer munter und laut, da jede etwas zum Thema beitragen kann. Oft ist die Zeit zu kurz und „frau“ könnte sich gerne noch länger unterhalten. Doch sollen uns die angesprochenen Gedanken ja noch weiter in den Tag oder in unsere Familien hinein begleiten. Mit einem Gebet, einem weiterführenden Gedanken oder auch einem Tanz endet das Ökumenische Frauenfrühstück.

Große Themenvielfalt

Die Vorbereitung und Gestaltung des Tagesthemas übernehmen meist Manuela Heller und Birgit Voß. Gelegentlich haben wir auch fachkundige Referenten. Auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft können Sie sich über alle bisherigen Themen und Vorträge informieren.

Die Spenden (in einem Körbchen am Ausgang) haben bisher noch immer die Kosten für die Brotzeit gedeckt, die Marianne Donhauser und Edeltraud Saur liebevoll vorbereiten.

Weil das Pfarrheim in Geltendorf zur Zeit ausgeräumt und auf den Umbau vorbereitet ist, sind wir vorübergehend Gäste im katholischen Pfarrheim in Türkenfeld – das nächste Mal am 8. November 2017.

Manuela Heller



Foto: Hans Mayr

Bei strahlendem Sonnenschein und Kaffee und Kuchen kamen die Besucher schnell ins Gespräch

Kurzweiliger Familiennachmittag

Vom geglückten Versuch, in der Pfarreiengemeinschaft Neues zu wagen

Am 21. Mai 2017 fand im Pfarrgarten in Eresing erstmals ein Familiennachmittag statt. Dass es den Besuchern gefallen hat, war schon während des Nachmittags an der guten Stimmung und der aktiven Beteiligung an den verschiedenen Aktionen zu erkennen. Im Nachhinein erreichten uns neben sehr positiven mündlichen Rückmeldungen auch E-Mails wie die folgenden „... Ich wollte mich an dieser Stelle für das schöne Fest gestern bei Ihnen im Pfarrgarten Eresing bedanken. Sowohl unseren Kindern als auch uns hat es bei Kaffee und Kuchen sehr gut gefallen.“ „Vielen Dank für das schöne Fest am letzten Sonntag. Unsere Kinder waren total begeistert und haben schon nach dem nächsten Mal gefragt.“

Wie die Idee entstand

Dabei war der Familiennachmittag „nur“ eine Alternative zum geplanten Familienwochenende im Herbst, das leider aufgrund zu weniger Anmeldungen abgesagt werden musste. Was nach Angaben verschiedener Familien daran lag, dass es mit kleineren Kindern meist nicht machbar

ist, ein Dreivierteljahr vor auszuplanen und sich verbindlich festzulegen. Es wäre jedoch schade gewesen, wenn es im Jahr 2017 nichts Vergleichbares gegeben hätte.

So entstand im Orga-Team und unter den Teilnehmern des letztjährigen Familienwochenendes der Gedanke, wenigstens am Ort einen Nachmittag für Familien zu gestalten und diesen mit einem gemeinsamen Gottesdienst zu beschließen. In Eresing war für Sonntag, den 21. Mai 2017 um 18.30 Uhr bereits ein Familiengottesdienst vorgesehen; es lag also nahe, diesen Termin zu wählen. Der Pfarrgarten zwischen Kirche und Pfarrhof eignet sich zudem ideal für solch ein Ereignis.

Mit Enthusiasmus wurden die Planungen begonnen. Schnell mussten wir jedoch feststellen, dass es von der Idee bis zur Umsetzung ein langer Weg mit diversen Herausforderungen und Hindernissen sein kann. So war beispielsweise nicht klar, ob und – wenn ja – wie viele Menschen der Einladung folgen würden und die vorbereiteten Aktionen angenommen würden, ob das Wetter mitspielen würde, inwieweit die Kirchenführung aufgrund der Renovierungsarbeiten möglich ist und so weiter.

Es gab zwei Wege: Entweder das Vorhaben aufgeben oder den Mut haben, Neues zu wagen. Wir, die Mitglieder des Orga-Teams, haben uns für Letzteres entschieden.

Start mit Kaffee und Kuchen

Bei strahlendem Sonnenschein startete der Familiennachmittag gegen 14.30 Uhr im Pfarrgarten in Eresing. Schön zu sehen war, dass sich neben Familien mit Kindern auch Ältere angesprochen fühlten und sich Angehörige verschiedener Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft auf den Weg gemacht hatten. Bei Kaffee und Kuchen kamen die Erwachsenen schnell ins Gespräch.

Als ersten Programmpunkt für die Kinder bot Pfarrer Wagner eine etwas andere Kirchenführung an. Im Mittelpunkt standen dabei nicht wertvolle Kunstgegenstände, vielmehr gab es Gelegenheit, „hinter die Kulissen“ zu blicken. So konnte beispielsweise in der Sakristei allerlei entdeckt werden.

Die Größeren beschäftigten sich später bei einer Schnitzeljagd mit Fragen zum Heiligen Ulrich und zur Pfarreiengemeinschaft, um das

Lösungswort zu finden. So mussten sie unter anderem wissen, wo der Heilige Ulrich lebte, was jedes Jahr am 4. Juli in Eresing gefeiert wird, wie der zweite Vorname von Pfarrer Wagner lautet und welches Haustier er hat. Bei der Ulrichskapelle war schließlich eine Schatztruhe versteckt, die neben Süßigkeiten Hüpfknete enthielt, die bei allen gut ankam. Bevor sich die Gruppe wieder auf den Rückweg machte, sorgte das Wasser des Ulrichsbrunnens noch für Erfrischung.



Foto: Renate Hyvnar

Bei der Suche nach dem Lösungswort waren viele Fragen zu beantworten

Die Kleinen konnten es sich währenddessen auf einer „Märcheninsel“ aus Decken gemütlich machen und einer Geschichte lauschen. In der „Kreativecke“ konnten Kreuze aus Holz oder Leinwände bemalt und beklebt, Windlichter gestaltet oder Armbänder und Ketten gefertigt werden. Auch hier waren alle mit Begeisterung dabei. Es entstanden schöne Kunstwerke, die am Abend im Gottesdienst gesegnet wurden. Daneben blieb noch genügend Zeit für verschiedene Spiele. Alle hatten sichtlich Spaß, der Nachmittag verging wie im Flug.

Beim anschließenden Familiengottesdienst zogen die Kinder mit Pfarrer Wagner und den Ministranten in die Kirche ein. Sie beteiligten sich zudem bei einem auf das Thema des Evangeliums hinführenden Anspiel, dem Kyrie und den Fürbitten aktiv an der Messfeier.

Resümee und weitere Pläne

Rückblickend können wir sagen, dass es sich gelohnt hat, an der Idee und Durchführung eines Familiennachmittags festzuhalten. Mitglieder der Pfarreien Eresing und Schwabhausen haben gemeinsam mit Pfarrer Wagner im Orga-Team zusammengearbeitet oder sich als Helfer bei den einzelnen Aktionen beteiligt. Beim Aufbau wurden sie tatkräftig von Jugendlichen unterstützt. So haben alle zu einem guten Gelingen beigetragen, und die Teilnehmer erlebten einen ereignisreichen und unbeschwerten Nachmittag, an dem neue Kontakte geknüpft wurden.

Auch nächstes Jahr soll wieder ein Familienwochenende für die Pfarreiengemeinschaft stattfinden. Schön wäre ebenfalls, wenn es nicht bei dem einen Familiennachmittag bliebe, sondern weitere folgten und sich noch mehr Menschen dafür begeistern ließen.



Foto: Renate Hyvnar

In der „Kreativecke“ wurde mit Begeisterung gemalt, geklebt und gestaltet

Renate Hyvnar



Gut vorbereitet nach Irland: Die Reisenden aus der Pfarreiengemeinschaft und weiteren Orten hatten sich teilweise schon vorab kennengelernt

Weit mehr als eine grüne Insel

Fahrt der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf nach Irland

Bereits in der letztjährigen Sommerausgabe des Angelus war eine Ankündigung zur Irlandreise der Pfarreiengemeinschaft zu finden. Viele freuten sich da auf den bevorstehenden Sommerurlaub, und von einer Fahrt in den Pfingstferien 2017 waren sie gedanklich noch ganz weit weg. Oft werden jedoch – kaum, dass man wieder zu Hause angekommen ist – Pläne für den nächsten Urlaub geschmiedet. Durch den Flyer in den Schaukästen und auf der Homepage kam die Irlandreise wieder in den Blick.

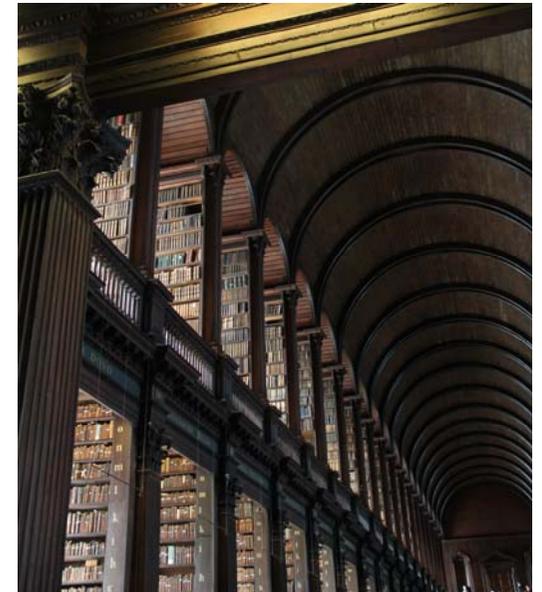
Für meine Familie und mich war schnell klar, dass dies unsere nächste Reise sein wird, und so haben wir uns angemeldet. Nachdem sich eine ausreichende Zahl an Interessierten gefunden hatte, erhielten wir die Mitteilung, dass die Fahrt zustande kommt.

Bei einem Treffen Anfang Mai 2017 gab Pfarrer Thomas Wagner, der die geistliche Leitung hatte, detaillierte Informationen an die Gruppe weiter; es bestand Gelegenheit, die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorab kennenzulernen. Die Reisenden kamen aus allen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft sowie aus Dießen, Königsbrunn und Ottobeuren; mit dabei war auch der ehemalige Geltendorfer Pfarrer Hans Schneider.

Die Vorfreude auf die bevorstehende Fahrt war groß, und so vergingen die Wochen davor wie im Flug. Am Dienstag, den 6. Juni 2017 war es dann so weit: Die Reise begann.

1. Tag: Stadtrundfahrt

Frühmorgens um 5.45 Uhr traf sich die Gruppe auf dem Parkplatz der Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“ in Geltendorf. Alle waren pünktlich – was übrigens auch während der ganzen Reise so blieb –, und so konnten wir mit dem Bus in Richtung Münchner Flughafen starten. In Dublin angekommen, begrüßten uns Paul, unser irischer Reiseleiter für den ersten Tag, und Ray, der uns die ganze Woche mit dem Bus durch Irland chauffierte. Als Erstes stand eine Stadtrundfahrt auf dem Programm mit Besichtigung der Kathedrale „Christ Church“ und einem Besuch des Trinity College mit seiner beeindruckenden Bibliothek, die das berühmte Book of Kells ausstellt. Dabei handelt es sich um ein Weltdokumentenerbe



Eindrucksvoll: Die Bibliothek des Trinity College beherbergt 4,5 Millionen Bände

und überragendes Beispiel insulaner Buchmalerei, das die vier Evangelien enthält. Es blieb noch ausreichend Zeit zur freien Verfügung, um einen Stadtbummel zu machen oder das Whiskey-Museum zu besuchen.

2. Tag: Gottesdienst in einer Kathedrale

Ab dem zweiten Tag begleitete uns Angelique als Reiseleiterin. Sie stammt aus Deutschland und ist vor 17 Jahren nach Irland ausgewandert. Mit ihrer fröhlichen Art begeisterte sie uns schnell. Neben Informationen zu den Sehenswürdigkeiten und Nationalparks, die wir besuchten, erfuhren wir von ihr sehr viel Wissenswertes über Land und Leute.



*Der Nieselregen tauchte die Kloster-
ruine von Glendalough in ein mysti-
sches Licht*

Am Morgen feierten wir in einer Seitenkapelle der St. Mary's Pro Cathedral einen Gottesdienst. Anschließend bestand die Möglichkeit, Dublin auf eigene Faust zu erkunden, sich durch die Gassen treiben zu lassen, Straßenmusikern zu lauschen oder Museen zu besuchen. Nachmittags machten wir uns auf den Weg nach Glendalough, einer Klosteranlage, die der heilige Kevin im 6. Jahrhundert gründete. Der Nieselregen und die nebelverhangenen Hügel tauchten die Klosterruinen, Hochkreuze und Grabsteine in ein beinahe mystisches Licht, was unseren Spaziergang durch die Anlage zu etwas Besonderem machte.

3. Tag: Wo St. Patrick König Aengus taufte

Auf unserer Fahrt in den Westen Irlands machten wir in Kilkenny Halt, um die Stadt und das reich mit antiken Möbeln ausgestattete Kilkenny Castle zu besichtigen. Beeindruckt hat uns hier vor allem die Galerie.



*Rock of Cashel: Vom 4. bis zum 12.
Jahrhundert residierten hier die
Könige von Munster*

Nächster Programmpunkt war der Rock of Cashel. Vom 4. bis zum 12. Jahrhundert residierten hier die Könige von Munster, der südlichsten Provinz Irlands. Einer Legende nach soll hier um das Jahr 450 St. Patrick, der Nationalheilige Irlands, König Aengus getauft haben.

Dass es auch in Irland den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ gibt, erfuhren wir danach von unserer Reiseleiterin. Bei einem kurzen

Fotostopp in Adare konnten wir das bis vor Kurzem noch schönste Dorf Irlands mit seinen reetgedeckten Häusern ansehen. Leider zerstörte ein Brand im Jahr 2015 zwei der Häuser.

Am Abend trafen wir in Tralee ein, wo wir die nächsten beiden Nächte verbrachten.

4. Tag: Über eine der schönsten Straßen der Welt

Mit dem Ring of Kerry befuhren wir laut Merian-Reiseführer eine der schönsten Autostrecken der Welt. Sie führt über Pässe und an Küsten vorbei. Im Torfdorf Kerry, einer Art irischer Glentleiten, tauchten wir in die Geschichte ein und konnten uns ein Bild vom Leben der Handwerker und Bauern im 18. und 19. Jahrhundert machen. Die Pause wurde auch genutzt, um im Red Fox echten Irish Coffee zu probieren.

Unser Ziel für den Nachmittag war das im Killarney-Nationalpark befindliche schlossähnliche Herrenhaus Muckross House mit seinen schönen Gärten. Nachdem es zu regnen begonnen hatte, gönnten wir uns Kaffee, Tee und Kuchen in der Cafeteria.



*Schmuckstück im Killarney-Nationalpark: Das
Muckross House ähnelt einem Schloss*

Der größte Teil der Gruppe besuchte am Abend in Tralee eine Vorstellung in Irlands nationalem Folkloretheater Siamsa Tire. Die Aufführung war in irischer Sprache.

5. Tag: Wandern entlang der Klippen

Bei Irland denken wahrscheinlich sehr viele an die weltbekannten Cliffs of Moher. Natürlich durften sie auch bei unserer Reise nicht fehlen. Neben



*In Adare steht dieses schöne
reetgedeckte Haus*



Weltbekannt: die Cliffs of Moher

der beeindruckenden Wanderung entlang der Klippen durften wir uns an diesem Tag noch über ein weiteres außergewöhnliches Erlebnis freuen: Bei der kurzen Überquerung des Flusses Shannon, der in den Atlantik mündet, tauchten neben der Fähre Delfine auf. Ob es jemandem gelungen ist,

sie zu fotografieren, weiß ich nicht. Ich war leider zu langsam. Dafür habe ich im Bild festgehalten, wie sich Pfarrer Wagner und Marius gegenseitig fotografierten.

6. Tag: Besuch in der ältesten Benediktinerinnenabtei



Kylemore Abbey: ein würdevoller Ort für unseren Sonntagsgottesdienst

Nachdem wir die Nacht in der Stadt Ennis verbracht hatten, fuhren wir durch die Heide- und Moorlandschaft Connemaras nach Kylemore Abbey. Dies ist die älteste Benediktinerinnenabtei Irlands. Mit den dort ansässigen Ordensschwestern und einem Pfarrer aus Paderborn feierten wir unseren Sonntagsgottesdienst in deutscher und englischer Sprache. Anschließend hatten wir noch Zeit, die Gärten oder das Schloss zu besichtigen, wobei es leider regnete.

Während unserer Ausflüge hatten wir schon viele Schafe gesehen, die aus Irland nicht wegzudenken sind. Am Nachmittag führte uns ein Schäfer die Arbeit seiner Hütehunde vor; er zeigte uns, wie ein Schaf mit der Schere geschoren wird, und erläuterte uns die Tradition der irischen Schafzucht.

7. Tag: Klosterruine am Shannon-Ufer

Am vorletzten Tag machten wir uns auf den Weg zurück nach Dublin. Auf der Strecke besichtigten wir noch die am Ufer des Shannon gelegene Klosterruine Clonmacnoise. Die Hochkreuze mit ihren Inschriften und sowohl biblischen als auch weltlichen Darstellungen haben in der Geschichte Irlands einen hohen Stellenwert und eigneten sich sehr gut als Hintergrund für unser Gruppenfoto.

Für das Mittagessen waren im Restaurant der Whiskey-Destillerie Kilbeggan Tische reserviert. So bot sich auch noch die Gelegenheit, im Geschäft nebenan etwas typisch Irisches für die Daheimgebliebenen zu kaufen.

8. Tag: Rückreise

Leider ist jede Reise einmal zu Ende, und so flogen wir wieder zurück nach München. Die gute Stimmung in der Gruppe trug viel zum Gelingen der Fahrt bei. Auf dem Heimweg wurden bereits Pläne für die nächste Pilgerreise der Pfarreiengemeinschaft geschmiedet.

Irland wird oft auf grüne Wiesen, viele Schafe, alte Ruinen und häufigen Regen reduziert. Im Laufe der Woche wurde uns jedoch schnell klar, dass man Irland damit keinesfalls gerecht wird. Es hat viel mehr zu bieten.

Angelique erzählte uns vieles über Irland und die Menschen, die dort leben. So erfuhren wir unter anderem, dass die Iren sich gerne ehrenamtlich engagieren und für soziale Zwecke spenden, eine positive Einstellung zum Leben haben und Nachbarschaftshilfe eine Selbstverständlichkeit ist. Von der Gastfreundschaft der Iren konnten wir uns persönlich überzeugen.

Einer ihrer Leitsprüche lautet „It could be worse“ („Es könnte schlimmer sein“). Dieses Motto nahmen wir neben vielen Souvenirs im Reisegepäck mit zurück nach Deutschland.

Renate Hyvnar

Gruppenfoto: Angelique Forst

Alle anderen Fotos: Renate Hyvnar

Lebenslustige Truppe auf Reisen

Was die Schwabhausener Ministranten gemeinsam erlebten

Die Schwabhausener Ministranten starteten auch 2017 mit der traditionellen Sternsinger-Aktion ins neue Jahr, diesmal unter dem Motto „Gemeinsam für Gottes Schöpfung in Kenia und weltweit“. Dazu fanden sich 21 Königinnen und Könige (Ministranten und Geschwisterkinder) zum festlichen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche ein. Nachdem Pater Eugen das Dreikönigsweihwasser, den Weihrauch und die Kreide geweiht und den Sternsängern den Segen gegeben hatte, machten sich die Jungen und Mädchen bei eisigen Temperaturen mit ihren Begleitern auf den Weg durch Schwabhausen, Jedelstetten und Machelberg. In den meisten Häusern wurden sie schon sehnsüchtig erwartet, manche Bewohner hielten sogar Tee zum Wärmen der kalten Finger bereit. Gegen 15 Uhr fand sich die Königsschar mit ihren Betreuern im Feuerwehrhaus ein, um den erneut von der Familie Ehle gespendeten Leberkäse zu verspeisen. Dazu gab es von den Mamas gemachte Salate und Kinderpunsch zum Aufwärmen. Die Verteilung der gesammelten Süßigkeiten rundete den Tag ab. Dank der Großzügigkeit der Bewohner kamen über 2.000 Euro für Hilfsprojekte in Kenia zusammen.



Sternsinger-Aktion: 21 Königinnen und Könige fanden sich zum festlichen Gottesdienst in der Schwabhausener Pfarrkirche ein

Nachdem Pater Eugen das Dreikönigsweihwasser, den Weihrauch und die Kreide geweiht und den Sternsängern den Segen gegeben hatte, machten sich die Jungen und Mädchen bei eisigen Temperaturen mit ihren Begleitern auf den Weg durch Schwabhausen, Jedelstetten und Machelberg. In den meisten Häusern wurden sie schon sehnsüchtig erwartet, manche Bewohner hielten sogar Tee zum Wärmen der kalten Finger bereit.

Gegen 15 Uhr fand sich die Königsschar mit ihren Betreuern im Feuerwehrhaus ein, um den erneut von der Familie Ehle gespendeten Leberkäse zu verspeisen. Dazu gab es von den Mamas gemachte Salate und Kinderpunsch zum Aufwärmen. Die Verteilung der gesammelten Süßigkeiten rundete den Tag ab. Dank der Großzügigkeit der Bewohner kamen über 2.000 Euro für Hilfsprojekte in Kenia zusammen.

Am Freitag, den 31. März trafen sich einige Kinder – die Jüngeren mit ihren Eltern – im Feuerwehrhaus von Schwabhausen, um Osterkerzen zu basteln. Die meisten bastelten aber nur eine Kerze für sich selbst und nahmen diese sofort mit nach Hause, sodass zum Verkauf leider nur wenige Kerzen blieben. Zum Glück erklärten sich zwei Familien bereit, innerhalb einer Woche in Heimarbeit 30 Osterkerzen für den Verkauf zu basteln. Denn die Kirchgänger freuen sich immer auf die kunstvoll

verzierten Kerzen, die jedes Jahr nach dem Palmsonntags-Gottesdienst zum Verkauf stehen. Nach etwa 10 Minuten hatte jede der 30 Kerzen einen glücklichen neuen Besitzer gefunden. Den Verkaufserlös werden die Ministranten der Kirchenverwaltung zur Renovierung des Pfarrhofes spenden.



Die 30 Kerzen fanden schnell ihre neuen Besitzer

(Thermen-)Wasser macht müde

Das nächste große Event war unser Sternsingerausflug am 8. April. Die Wahl war dieses Jahr wieder auf die Therme Erding mit ihrem großen Rutschenparadies gefallen. So fuhren die Sternsinger mit ihren Betreuern in fünf Autos bis Geltendorf und von dort mit der S-Bahn bis Altenerding. Nach etwa 15 Minuten Fußmarsch hatten wir die Therme erreicht. Nach dem Gruppen-Check-in und dem Umziehen suchten wir uns einen Platz im Ruhebereich, der unsere „Basis“ für diesen Tag war. Dort hielt sich immer ein Erwachsener als Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen auf.

Nach der Aufteilung in Gruppen zogen alle los, um die Thermenwelt und das Rutschenparadies zu erkunden. Um 13 Uhr trafen sich alle zur gemeinsamen Brotzeit, um anschließend gestärkt nochmals loszuziehen. Egal ob auf den Sprudel-Liegen im Außenbereich, auf den zahlreichen Rutschen oder im Dampfbad mit Gesichtsmaske – für jeden war das Richtige dabei! Auf der Rückfahrt waren wir in der S-Bahn deutlich ruhiger als morgens. So viel Wasser macht müde! In Geltendorf



Jedes Mal ein Hit für die Sternsinger und ihre Betreuer: ein Tag in der Therme Erding

gab es als Abschluss dieses gelungenen Tages noch ein Eis für jeden. Wieder zu Hause angekommen, waren sich alle einig: Es war ein wunderschöner gemeinsamer Ausflug!

Wien toppt einfach alles

Übertroffen wurde dieser tolle Tag nur noch von unserem Vier-Tages-Ausflug nach Wien am Ende der Osterferien. So starteten wir bereits am Donnerstagmorgen zu Hause, um schon den Nachmittag in Österreichs Hauptstadt verbringen zu können. Nachdem wir unsere Zimmer in einem Hotel nahe dem Hauptbahnhof bezogen hatten, marschierten wir alle neugierig los zur „Sightseeing-Bim“ (historische Straßenbahn) und machten eine Rundfahrt auf dem Ring. Anschließend unternahmen wir einen kleinen Rundgang durch die Innenstadt von Wien. Neben dem Bermuda-dreieck (Lokal- und Szeneviertel) und dem Besuch der Maria-am-Gestade-Kirche führte uns der Spaziergang an der Ankeruhr vorbei zum Stock-im-Eisen-Platz, zum Hotel Sacher und zur Wiener Staatsoper. Danach gingen wir zum Abendessen in unsere Unterkunft zurück, wo wir den Abend bei Uno- und Werwolf-Spielen ausklingen ließen.

Am nächsten Morgen ging es früh mit der U-Bahn zum kunterbunten Hundertwasser-Haus, in dem sich so mancher Souvenirs kaufte. Danach eilten wir – nach einem kurzen Abstecher in die Votivkirche und an den Heldenplatz – hungrig zum „Schnitzelwirt“. Als wir unsere Portionen sahen, waren wir ganz schön erstaunt: Selbst die Kinderportion war für unsere Jungs kaum zu schaffen!



Der Wiener Prater – eine von vielen aufregenden Stationen in Österreichs Hauptstadt

Mit vollen Bäuchen schlenderten Groß und Klein zum „Wiener Prater“. Schon von Weitem sahen wir das Riesenrad und das welthöchste Kettenkarussell. Vom Riesenrad aus konnte man wie auf einem Stadtplan sehen, wo wir schon überall waren. Einige Fahrgeschäfte später verließen wir den Prater und besichtigten den Stephansdom, der uns alle sowohl von außen wie innen

wirklich beeindruckt hat. Mit der „Bim“ fuhren wir zurück ins Hotel, wo der für unser Abendessen angeheizte Grill schon auf uns wartete.

Für den nächsten Tag war eine sehr interessante, aber auch gruselige Führung geplant. Wir gingen in den Wiener Untergrund. Nach einigen Stiegen (österreichisch für Treppen) nach unten waren wir in der Gruft der Michaeler Kirche, in der unfassbar viele Särge, Knochen und andere sterbliche Überreste zu sehen waren, die schon seit rund 400 bis 500 Jahren dort liegen.

Anschließend entdeckten wir auf der Untergrund-Tour zwei Stockwerke unter der Erde noch den ehemaligen Weinkeller des Esterhazy-Kellers. Unter einem unscheinbaren Trachtenladen befand sich früher ein Pferdestall. Zudem bekamen wir einen Eindruck davon, wie die Keller früher aussahen und auch genutzt wurden. Danach trieb uns der Hunger zu einer der typischen Würstlbuden, wo wir aus einer großen Auswahl an verschiedenen Riesenhotdogs und Leberkäsemmeln wählen durften. Nachmittags teilten wir uns auf: Die Jungs besichtigten das Naturhistorische Museum und die Mädels gingen in die Mariahilfer Straße zum Shoppen. Mit neuem Wissen über z. B. über Dinosaurier und mit schweren „Sackerln“ (österreichisch für Einkaufstüten) spazierten wir spätnachmittags langsam in unsere Unterkunft zurück. Am letzten Abend haben wir nochmal richtig viel gespielt.

Nach dem letzten Frühstücks-Bufferet am Sonntag mussten wir schon wieder unsere Koffer packen. Vormittags gingen wir noch zum Schloss Belvedere, das wir schon lange aus den Sissi-Filmen kannten. Mit großen Augen standen wir vor dem monumentalen Palast, der an einen riesigen Park grenzt. Nach einem kurzen Spaziergang fuhren wir ein letztes Mal mit unserer geliebten „Bim“ Richtung Hotel. Hier schnappten wir unsere prall gefüllten Koffer und marschierten wieder Richtung Hauptbahnhof. Mit gemischten Gefühlen saßen wir im Zug. Wir freuten uns schon sehr auf unsere Lieben daheim, aber dennoch hätten wir es als lustige Truppe noch ein bisschen länger in Wien aushalten können. So kamen wir nach vier erlebnisreichen Tagen am späten Sonntagnachmittag alle wieder gesund und munter und um zahlreiche Eindrücke reicher nach Schwabhausen zurück.

Steffi Meier und Carola Bagatsch
Fotos: Carola Bagatsch

Warum bin ich Ministrant?

Stimmen von Minis aus unseren Pfarreien

„Da es mir sehr gut gefällt, aktiv am Gottesdienst und an der Kirchengemeinde teilzunehmen. Ministrieren tu ich generell immer gerne, aber besonders gefallen mir Tauen, besondere Aktionen wie Rätschen und natürlich auch die Ministrantenstunden, die Ulli abwechslungsreich und mit Liebe gestaltet. Danke dafür!“

Leonie, Geltendorf

„Weil ich es toll finde, bei der Feier der Gottesdienste mithelfen zu können. Am meisten mag ich die besonderen Gottesdienste wie die Christmette oder die Osternacht.“

Theresa, Geltendorf

„Wenn ich ministriere, fühle ich mich danach glücklich. Ich freue mich, ein Teil der Kirche zu sein.“

Paulina, Geltendorf

„Weil es mir Spaß macht, aktiv am Gottesdienst teilzunehmen und nicht nur in der Bank zu sitzen.“

Steffi, Schwabhausen

„Weil ich etwas für Gott tun möchte und weil es mir Spaß macht.“

Fabian, Schwabhausen

„Weil mir die Gemeinschaft gefällt. Ich finde es gut, dass die Oberminis keine Erwachsenen sind und wir alles selber organisieren. Am liebsten mache ich Altardienst.“

Eugen, Eresing

„Weil ich möchte, dass es einen schönen Gottesdienst gibt.“

Florian, Schwabhausen

„Weil es mir gefällt, wie die Minis dazu beitragen, dass die Messe zu einem schönen und festlichen Gottesdienst wird.“

Antonia, Schwabhausen

„Weil es mich bereichert.“

Bianca, Schwabhausen

„Weil ich dann bei Gott sein kann und ihm diene. Außerdem kann ich ihm meine Bitten und Wünsche erzählen und mit ihm über alles reden, was mich gerade in meinem Leben beschäftigt. Mir macht es aber auch Spaß, einfach mal mit den anderen Minis rumzuhängen.“

Amelie, Eresing

„Weil ich hier in besonderer Weise Gott dienen kann und Gott so viel näherkomme. Ich habe bei den Minis neue Freunde gefunden, worüber ich mich sehr freue. Am liebsten bin ich rechter oder linker Ministrant, weil ich dort am meisten zu tun habe. Die Pfarrer sind nett und man kann den Gottesdienst mitgestalten.“

Matthias, Eresing

„Weil ich etwas für Gott tun möchte.“

Leoni, Schwabhausen

„Weil Ministrieren cool ist, weil man Gemeinschaft erlebt.“

Quirin, Geltendorf

„Weil ich Gott dann näher bin und der ganze Stress von der Schule abfliegt.“

Lara, Eresing

„Weil ich durch meine Hilfe im Gottesdienst Gott nah sein kann.“

Julian, Schwabhausen

„Weil ich dann bei Freunden bin.“

Niklas, Schwabhausen

„Weil Kirche, Gemeinschaft und Glaube ein Stück Heimat für mich sind.“

Anna, Schwabhausen

„Weil ich an Gott glaube.“

Felix, Schwabhausen

„Weil ich es schön finde, Ministrantin zu sein und mir der Dienst in der Kirche gefällt; und das Ministrieren finde ich ebenfalls toll.“

Lena, Geltendorf

„Weil mir die Aufgabe gefällt. Am meisten Spaß macht mir die Gabenbereitung, weil es der feierlichste Moment ist.“

Korbinian, Geltendorf

„Weil es mir Spaß macht, Ministrant zu sein, weil ich gerne mit der Kirche etwas erleben und mit Gott leben möchte. Mir gefällt daran besonders gut, dass ich im Gottesdienst voll mit eingebunden bin, also etwas zu tun habe und ein Teil der Gemeinschaft bin.“

Patricia, Eresing

„Weil ich dann oft das Gefühl habe, Gott ein Stückchen näher zu sein, als wenn ich nur den Gottesdienst besuche. Mir gefällt es, Ministrant zu sein, weil wir Minis eine lustige Truppe sind und dazu beitragen können, die Messe lebendig und ‚jünger‘ zu gestalten.“

Johannes, Eresing

„Weil es mir Spaß macht, ab und zu in die Kirche zu gehen und da Sachen für Gott zu tun.“

Emil, Eresing

„Weil ich glaube, wenn man etwas für Gott tut, kommt man in den Himmel.“

Elija, Schwabhausen

„Wegen der Gemeinschaft.“

Leonie, Schwabhausen



Gute Laune inklusive: Die Geltendorfer Ministranten treffen sich zweimal im Monat und haben viel Spaß dabei

Mehr als beten, backen und basteln

Geltendorfer Minitreff feiert 3-Jähriges

Unsere Jugendgruppe kann mittlerweile auf einige schöne Treffen und Unternehmungen zurückschauen. Wir backen, besichtigen, beten, ratschen und haben Spaß. Zweimal im Monat treffen sich Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 14 Jahren, um miteinander leckere Gerichte zu kochen, zu backen, oder Spiele zu spielen. Jessica Höpfl, Katja



Zu den Treffen bringen die Minis ihre Bibeln mit

Nußhart und Sonja Thieme gehören schon zu den Älteren und haben schon viele schöne Aktionen mit den Kindern gemacht.

Wir waren alle zusammen schon auf der Wieswallfahrt (siehe übernächste Seite), haben schon Pizza selbst gemacht, Erdbeerkuchen gebacken, und viel gespielt. Das schönste Ereignis ist aber immer, wenn einmal im Jahr die neuen Ministranten dazukommen und wir sie mit selbstgemachten Begrüßungscocktails empfangen.

Für Unternehmungen mit größerem Aufwand stellen sich gerne Eltern zur Verfügung. So freuen wir uns auf viele weitere Jahre Mini Treff!

Ulrike Thieme, Sonja Thieme (13)



Farbenfroher, leckerer Empfang: Zur Feier der Aufnahme der neuen Minis gibt es selbstgemachte Begrüßungscocktails



Gruppenbild vom Ausflug zur Lourdesgrotte in Geltendorf: „Uli Thieme erzählte uns, wie die Grotte zu ihrem Namen gekommen ist und einiges mehr. Nach der Besichtigung ließen wir den Tag bei einem gemütlichen Picknick mit gutem bayrischem Wurstsalat ausklingen.“ Quirin Hanakam (11)

Wallfahrt zur Wieskirche

Auch bei den Wieswallfahrten sind immer ein paar von uns Ministranten dabei. So war es auch dieses Jahr. Am Morgen fahren wir mit dem Bus nach Steingaden und machen uns von dort zu Fuß auf den Weg zur Wieskirche. Der Weg führt durch ein Moor und dichte Wälder. Wenn man dann nach über einer Stunde Fußmarsch am Waldrand angekommen ist und die Wieskirche auf dem Hügel erblickt, spürt man die Erleichterung und die Freude, dass man das lang ersehnte Ziel erreicht hat.



Ulrike Thieme (links) nimmt gemeinsam mit „ihren“ Minis an einem Jugendgottesdienst in der Wieskirche teil

In der Wieskirche trudeln dann nach und nach die Ministranten der anderen Gemeinden ein und es wird ein sehr schöner Jugendgottesdienst gehalten. Falls wir nach dem Gottesdienst noch Zeit haben, machen wir noch ein kleines Picknick oder kaufen uns in dem Kiosk neben der Kirche noch ein paar Kleinigkeiten. Auf jeden Fall ist so ein Tag ein ganz besonderes Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst, und der Ausflug ist empfehlenswert.

Tobias Soffner (12)
Fotos: Ulrike und Sonja Thieme

Visionäre Satire, hilfreicher Ratgeber

Tipps für die Sommerlektüre

Jetzt im Sommer ist für viele Urlaubszeit, deshalb empfehle ich diesmal zwei Bücher, die durchaus gut für die Hängematte geeignet sind.

Schon im Jahr 1935 erschien die Satire „Das ist bei uns nicht möglich“.



Und doch klingt sie „wie die Zeitung von heute“, befand die Süddeutsche Zeitung (SZ) im Mai 2017. Sinclair Lewis erzählt darin die Geschichte des Berzelius (Buzz) Windrip, die wie eine Vorwegnahme des jetzigen Präsidenten der USA gelesen werden kann. Als das Buch erschien, war der Totalitarismus in Europa schon in vollem Gang und man glaubte, dass in Amerika nicht passieren könne, was in Europa zu dieser Zeit bittere Realität wurde. Und doch gelingt es Berzelius Windrip im

Buch, in Amerika einen faschistischen Staat zu errichten. 1937 wurde das Buch in Deutschland verboten. Die SZ schrieb am 20. Mai 2017 dazu: „Hier ist dem kleinen Meister Lewis ein großes visionäres Irrsinnsgemälde voller Wahrhaftigkeit gelungen.“

Sinclair Lewis: Das ist bei uns nicht möglich. Aufbau Verlag. 24 Euro, als E-Book 18,99 Euro.

Ein geistliches Lesebuch, das sowohl jugendliche als auch ältere Interessierte ansprechen dürfte, ist das neue Buch von Dr. Johannes Hartl: „Einfach Gebet“.



In zwölf gut lesbaren und nachvollziehbaren Schritten führt er in das Beten ein. Vor allem Menschen, denen es schwerfällt, in ein persönliches Beten zu kommen, kann dieses Buch eine gute Hilfe sein. Hartl leitet das Gebetshaus in Augsburg und sein Anliegen ist es, dass das gemeinsame wie auch das persönliche Gebet den Einzelnen, aber auch die Kirche und die Welt verändern kann. Die Botschaft

des Buches lautet in Kurzform: Beten kann man lernen!

Johannes Hartl: Einfach Gebet: Zwölfmal Training für einen veränderten Alltag. SCM R. Brockhaus. 14,95 Euro, als E-Book 11,99 Euro.

Pfarrer Thomas Wagner

Wo die Hexen tanzen

Ausflug des Frauenbundes im Mai

Seit Jahrtausenden verzaubert der Harz die Menschen, und bis heute hat er nichts von seiner magischen Wirkung verloren. Sagenumwobene Höhlen, die mystische Welt der Hexen, tiefe Wälder und Schluchten, klare Flüsse und Seen prägen den Harz. Der viertägige Ausflug des Frauenbundes, Bezirk Dießen, führte vom 18. bis 21. Mai 2017 in diese Region Deutschlands. Zwei vollbesetzte Busse machten sich auf den Weg zu unserem Domizil Bad Harzburg, Ausgangspunkt der Ausflüge der nächsten zwei Tage, die wir unter sachkundiger Führung eines Reiseführers unternommen haben.

Architektonische Leckerbissen

Nach der Ankunft in Bad Harzburg unternahmen wir einen Stadtrundgang. Um 1900 zählte die Stadt zu den renommiertesten und größten Kurorten Deutschlands. Auch heute sind noch viele imposante Gebäude aus den Glanzzeiten der Bäder- und Kurarchitektur zu finden. Das



Ein prächtiger Fachwerkbau: das Rathaus in Wernigerode

anerkannte Soleheilbad bietet seinen Gästen jede Menge Möglichkeiten für einen genussvollen Aufenthalt. Neben Kuren und Wellness ist in Bad Harzburg auch für Unterhaltung gesorgt – nicht zuletzt dank der vielen Feste, die die Stadt das ganze Jahr über feiert. Auch Sportbegeisterte kommen in Bad Harzburg auf ihre Kosten, besonders Motorradfahrerinnen und -fahrer.

Viele touristische Attraktionen bietet Wernigerode. Der Stadtkern besteht zum größten Teil aus niedersächsischen Fachwerkhäusern, Museen, einem Schloss und dem Rathaus (ein prächtiger Fachwerkbau), um nur einige Sehenswürdigkeiten zu nennen.

Besonderheiten in der Natur

Ein weiterer Ausflug führte uns an die Okertalsperre. Ihr Stausee, auch Okerstausee genannt, wird vom Fluss Oker gespeist, der früher bei Hochwasser eine Gefahr für die Ortschaften im Okertal darstellte. Dank der 75 m hohen und 260 m langen Staumauer ist diese Gefahr nun gebannt.

In der Nähe von Thale befindet sich eines der wohl sagenumwobensten Bergplateaus im östlichen Harz: der Hexentanzplatz. Der Mythos dieser 450 m über dem Meeresspiegel gelegenen Felsklippe besagt, dass sich hier von jeher die Hexen des Harzes in der letzten Aprilmacht – der Walpurgisnacht – zusammenfinden, um ein gespenstisches Ritual zu feiern. Sie versammeln sich, um danach gemeinsam zum Brocken aufzubrechen, wo sie um das lodernde Hexenfeuer tanzen und um die Hand des Teufels anhalten.

Vom mystischen Brocken aus bietet sich ein beeindruckender Blick in das von den Felswänden umgebene Bodetal, das zu Recht den Spitznamen „Grand Canyon des Harzes“ trägt.



Sagenumwoben: der Hexentanzplatz bei Thale

Zahlreiche UNESCO-Welterbe-Stätten

Quedlinburg, ebenfalls eine geschichtsträchtige Stadt, erhielt bereits im Jahre 994 das Stadtrecht. Die wichtigste Pfalz (Residenz) Heinrich I. ist seit 1994 UNESCO-Welterbe. In der historischen Altstadt mit ihren kopfsteingepflasterten Straßen, verwinkelten Gassen und kleinen Plätzen ste-

hen gut 2 000 Fachwerkhäuser aus acht Jahrhunderten. Am Markt liegt das Renaissance-Rathaus mit der Rolandstatue, und am Schlossberg findet man die romanische Stiftskirche. Die besondere Atmosphäre, Tradition, Geschichte und Gegenwart Goslars erlebt der Besucher bei einem Streifzug durch die zum UNESCO-Welterbe ernannte Altstadt. Hier finden sich imposante Bauwerke verschiedenster Epochen, Kirchen und Fachwerkhäuser. Am Kämmereigebäude auf dem Marktplatz öffnen sich viermal täglich drei Türchen, und ein Figurenumlauf erzählt, untermalt von einem bergbauliche Weisen intonierenden Glockenspiel, die Geschichte des Rammesberger Bergbaus.



In der Quedlinburger Altstadt steht das Renaissance-Rathaus mit der Rolandstatue (links)

Hahnenklee, ein heilklimatischer Kur- und Wanderort im Oberharz, bietet neben seinem gesunden Heilklima für Ruhe und Entspannung auch zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Unterhaltung. Eine Sehenswürdigkeit der Stadt ist weit über Deutschland hinaus bekannt: die Gustav-Adolf-Stabkirche. Sie ist in ihrer Art einmalig und wurde nach dem Vorbild norwegischer Stabkirchen (ganz aus Holz) von 1907 bis 1908 erbaut. Neben ihrem imposanten Erscheinungsbild fasziniert sie durch den prächtigen Innenraum, eine hervorragende Orgel und das im weiten Umkreis einzigartige, vier Oktaven umfassende Carillon (ein mechanisch betriebenes Glockenspiel). Die Stabkirche ist Wunschkirche vieler Hochzeitspaare und Zentrum des aktiven kirchlichen Lebens.

Ein weiteres Kulturdenkmal zum Staunen ist die „Oberharzer Wasserwirtschaft“. Dieses aus zahlreichen Teichen, Gräben und Wasserläufen bestehende Wasserwirtschaftssystem zählt zum UNESCO-Welterbe. Allein in Hahnenklee-Bockswiese befinden sich 12 Welterbe-Teiche.

Clausthal-Zellerfeld, die Oberharzer Bergstadt und einzige Universitätsstadt im Harz, bietet neben ihren Sehenswürdigkeiten vor allem sportbegeisterten Urlaubern sowie Naturliebhabern unerschöpfliche Möglichkeiten.



Farbe der Offenbarung: Die Marktkirche „Zum Hl. Geist“ in Clausthal bot mit ihrem himmelblauen Anstrich eine prächtige Kulisse beim Ausflug des Frauenbundes

Eines der schönsten Gotteshäuser im Harz ist die Marktkirche „Zum Hl. Geist“. Sie bietet Platz für 2 000 Personen und erstrahlt seit der 2013 abgeschlossenen Renovierung wieder im himmelblauen Anstrich, der Originalfarbe der Offenbarung.

Überraschungen zum Schluss

Nach all diesen Ausflügen stand wieder die Abreise vor der Tür. Zuvor gab es aber noch am Abend ein Highlight im Hotel: ein Galadiner mit anschließendem Tanz in der Hotel-Disco.

Der Tag der Abreise brachte eine Überraschung: Wir fuhren spontan mit der Burgberg-Seilbahn von Bad Harzburg auf den Gipfel des Burgberges. Von dort oben bietet sich ein beeindruckender Blick auf Bad Harzburg, die umgebenden Berge und das weite Harzvorland. Ein klarer sonniger Morgen ermöglichte uns eine herrliche Sicht. Der Brocken, höchste Erhebung im Harz und meist im Nebel, war wunderbar zu sehen.

Voll mit interessanten und schönen Eindrücken der vergangenen Tage traten wir die Heimreise an. Das Resümee: eine tolle Reise!

Helga Radek
Fotos: Renate Gerling

Das Webteam stellt sich vor

Die Aktiven hinter den Internet-Kulissen

Wie kommen eigentlich die vielen und teilweise sehr umfangreichen sowie reich bebilderten Beiträge auf das Portal unserer Pfarreiengemeinschaft? Klar: Da braucht es mehr als nur einen Kümmerer. Die fleißig im Hintergrund werkenden Web-Enthusiasten stellen wir hier mal ins Rampenlicht:



Gerhard Wölfli aus Kaltenberg ist Mitglied der Kirchenverwaltung, aktiver Kommunikationshelfer und immer zur Stelle, wenn eine helfende Hand gebraucht wird. Er bringt

sozusagen die Kaltenberger Perspektive in das Webteam ein.



Heidi Huber ist in der Pfarreiengemeinschaft sehr aktiv: als Vorsitzende des Pfarrgemeinderats und in vielen anderen kleinen und größeren

Angelegenheiten. Solch ein Multitalent darf im Webteam nicht fehlen.



Hans Mayr hat im Webteam die Aufgaben des Webmasters übernommen und in vielen Stunden die Homepage erstellt. Er kümmert sich

darum, dass die Inhalte möglichst aktuell sind und die Homepage technisch einwandfrei funktioniert. Bei ihm laufen die Beiträge zusammen, sodass er sie ins Netz stellen kann. Außerdem macht er auch selbst gerne „Jagd“ auf Beiträge.



Renate Hyvnar aus Eresing wurde 2014 in den Pfarrgemeinderat Eresing-Pflaumdorf gewählt und kam darüber auch zum Webteam. Da sie

gerne fotografiert und kreativ tätig ist, trägt sie viel zur Gestaltung der Homepage bei. Zusätzlich arbeitet sie auch im Redaktionsteam des ANGE-LUS und unterstützt als Begleitperson die Eresinger Sternsinger.



Angelika Dietmaier vertritt die Pfarrei Hausen im Webteam. Sie ist außerdem Vorsitzende des Hause-ner Pfarrgemein-

rats und sozusagen die Rundum-Ansprechpartnerin für viele große und kleine Pfarrei-Anliegen.



Manuela Heller wirkte jahrelang als Religionslehrerin und Pastoralmitarbeiterin in der Pfarrei. Sie war Mitglied des Pfarrgemeinderats und betreut jetzt

im Ruhestand noch viele Aktivitäten in unserer Pfarreiengemeinschaft. Ihre Erfahrung und ihr Urteilsvermögen bereichern das Webteam.



Bernhard Willberger ist Mitglied im Pfarrgemeinderat Schwabhausen und seit Sommer 2014 im Webteam mit dabei.



Carola Bagatsch unterstützt seit Sommer 2014 das Webteam bei der Gestaltung der Inhalte für die Pfarrei Schwabhausen. Sie ist im Frauenbund aktiv

und kümmert sich auch um viele andere für die Pfarrei relevante Dinge.

Das Webteam bedankt sich bei allen, die über die Jahre Beiträge zu den verschiedensten Themen geschickt haben. Ohne die Unterstützung aus der Pfarreiengemeinschaft heraus wäre die Homepage nie so vielseitig geworden. Bleiben Sie uns treu, klicken Sie weiter fleißig auf www.pfarrei-geltendorf.de und schicken Sie uns gerne weiterhin Ihre Beiträge.

Hans Mayr

„Klick die Homepage“

Gewinnen Sie beim Jubiläums-Quiz!

Über 10 Jahre Pfarreien-Homepage kann man sich auch so schon freuen. Wir wollen Ihnen aber das Jubiläum versüßen. Und so geht es:

Beantworten Sie die 10 Fragen auf der nächsten Seite zu verschiedenen Aspekten unserer Pfarreiengemeinschaft. Alle Antworten dazu finden Sie auf den Seiten unserer Homepage!

Schreiben Sie zu jeder Frage Ihre Antworten genau und vollständig auf und schicken Sie diese bitte nur per E-Mail an homepage-quiz@pfarrei-geltendorf.de.

Wer mehr als die Hälfte aller Fragen richtig beantwortet, nimmt an einer



Bild: Tim Reckmann_pixelio.de

„Da mache ich mit: Auf der Homepage kann ich stöbern und einen süßen Preis gewinnen!“

Verlosung teil. Aus jeder Pfarrei werden drei Gewinner ausgelost, auf die süße Leckereien warten. Unter allen Einsendungen mit vollständiger und richtiger Beantwortung aller Fragen wird ein besonders leckerer Hauptpreis verlost. Falls nicht genügend gültige Lösungen eingesandt werden sollten, werden die Preise unter den Teilnehmern mit den besten Antworten verlost.

Jede und jeder aus der Pfarreiengemeinschaft darf mitmachen – Mitglieder des Webteams und ihre Angehörigen ausgenommen! Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Name im Angelus und auf der Homepage genannt wird, falls Sie zu den Gewinnerinnen und Gewinnern gehören.

Einsendeschluss ist der 17. September 2017.

Machen Sie mit! Viel Spaß und viel Glück!

Frage 1

Wie oft wurde bei Taufen seit Start der Homepage bis einschließlich 31. Dezember 2016 kein Name, also „N. N.“, für einen Täufling angegeben?

Frage 2

Seit wann gibt es in der Fastenzeit das Morgenlob, wann wird es gebetet und in welcher Pfarrei findet es statt?

Frage 3

Wo findet man ein Ölbild der schmerzhaften Mutter Gottes und wie heißt die Pfarrei?

Frage 4

Welcher Pfarrer ist auf einem Deckengemälde in einer der Kirchen zu finden?

Frage 5

Welcher Mesner/welche Mesnerin übte am längsten den Mesnerdienst aus? Wie viele Jahre waren das und wann ging er/sie in den „Mesner-Ruhestand“?

Frage 6

Welche Küchengegenstände stehen auf dem Fenstersims über dem Heizkörper einer Renovierungsbaustelle?

Frage 7

Wie viele Etagen hatte das Außengerüst an der Giebelseite von St. Ulrich bei der Renovierung?

Frage 8

Welche deutlich lesbare Zeit zeigt die Turmuhr von St. Nikolaus an?

Frage 9

In welcher Kirche finden Sie Deckenmedaillons zum Leben des Kirchenpatrons? Wie viele sind es?

Frage 10

Wo steht die jüngste erbaute Kapelle, wie heißt sie und wann war die Einweihung?

Hans Mayr

Was wäre das Leben ohne ...?

10 Jahre Pfarreien-Homepage



Foto: K. Klotz

Früher: Wann beginnt heute am Sonntag der Gottesdienst? Um 10.00 Uhr oder um 10.30 Uhr? Wo ist der Kirchenanzeiger? Schon im Altpapier! Wirklich? Ich glaub schon. Was nun?

Heute: Wann beginnt der Gottesdienst? Schau mal unter www.pfarrei-geltendorf.de! Um 10.30 Uhr? Also geht noch eine Tasse Kaffee ...

Früher: Wir sind neu in Geltendorf. Schön, dass es hier einen katholischen Kindergarten gibt! Wir konnten ihn uns allerdings noch nicht ansehen. Hoffentlich bekommen wir mit, wie und wann wir unser Kind anmelden können.

Heute: www.pfarrei-geltendorf.de – ein Klick und schon weiß man über das pädagogische Konzept Bescheid, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Räume (es gibt davon sogar Bilder im Web) und vor allem die Termine!

Früher: Als wir von München aufs Land nach Geltendorf zogen, wollten wir uns wieder in der Kirchengemeinde engagieren. Auch wenn wir den

Sonntagsgottesdienst besuchten, kamen wir nicht mit den Einheimischen in Kontakt. Erst als wir Kinder hatten, fanden wir über die Kindergottesdienste, den Kindergarten und später dann über die Kommuniongruppen in die Kirchengemeinde. Jetzt engagieren wir uns als Lektoren und im Bibelkreis.

Heute: Wir sind neu hier und wollen uns schnell einleben. Dazu gehört für uns auch eine lebendige Kirchengemeinde. Die Pfarreien-Homepage hilft uns dabei, schnell einen Überblick zu gewinnen. Beim nächsten Pfarrfest werden wir sicher erste Kontakte knüpfen.

Früher: Mutter von zwei Kindern bricht sich das Bein, Mann ist beruflich im Ausland unterwegs. Dumm gelaufen, wenn nicht zufällig die Oma im Ort wohnt ...

Heute: Mutter von zwei Kindern bricht sich das Bein, Mann ist beruflich im Ausland unterwegs. Auch dumm gelaufen, aber unter www.pfarrei-geltendorf.de findet sich die Telefonnummer von „Hand in Hand“. Kurz darauf übernimmt vorübergehend eine „Leihomi“ die Kinderbetreuung.

Früher: Mama, was sind die sieben Sakramente? Das ist ganz einfach: Du hast schon das Sakrament der Taufe empfangen, Papa und ich haben uns das Sakrament der Ehe gespendet, als wir geheiratet haben. Und die anderen ...? Ja, wo schaut man das nach?

Heute: Mama, was sind die sieben Sakramente? Das ist ganz einfach:

Unter www.pfarrei-geltendorf.de auf „Suchen“ klicken und „Sakramente“ eintippen – schon der erste Treffer enthält die Antwort.

The screenshot shows the homepage of the Pfarreien website. On the left is a vertical navigation menu with items like 'Startseite', 'Aktuelles', 'Gnade und Leben', 'Unsere Gottesdienste', 'Sakramente', 'Katholische Pfarreien', 'Gemeindeleben', 'Pfarrleben', 'Kinder und Jugend', 'Kirchenmusik', 'Aktive Gemeinde', 'Kinderfreizeitspiele', 'Kontakte/Adressen', 'Anfrage', 'Suchen', and 'Impressum/Datenschutz'. The main content area features a header with the text: 'Täglich eine halbe Stunde auf Gott zu horchen ist wichtig, außer wenn man sehr viel zu tun hat. Dann ist eine ganze Stunde nötig. (Franz von Sales)'. Below this is a section titled 'Das christliche Festjahr' with a sub-header 'Das christliche Festjahr'. The text explains that the Christian liturgical year is divided into the Advent, Christmas, and Easter cycles, with special events in tradition and in the 'Gemeindeleben' of individual parishes. It notes that 'Patronien' are particularly important. A large circular diagram illustrates the liturgical year, with the sun in the center and various feast days and events around the perimeter. At the bottom, it says 'Illustration: Eva Amode, Aus: Hermine König, Das große Jahrbuch für Kinder, Kiesel-Verlag'.

Suchen und Finden leicht gemacht: Die übersichtliche Themenübersicht am linken Rand hilft dabei

Früher: *Mama, ich will Sternsinger werden und auch Geld sammeln für die armen Kinder, denen es nicht so gut geht wie mir. Wie soll ich das nur anstellen?*

Heute: *Mama, ich will Sternsinger werden und hab auch schon unter www.pfarrei-geltendorf.de nachgeschaut, welches Lied ich singen muss. Übst du es mit mir am Klavier?*

Früher: *Wenn man alt wird, wird man einsam. Alle sterben weg und man sitzt allein vor dem Fernseher.*

Heute: *Meine Enkelin hat sich unter www.pfarrei-geltendorf.de informiert, dass es in Geltendorf einen Seniorenclub gibt. Hier treffe ich wieder alte Bekannte, wir reden viel und nicht nur über alte Zeiten, hören Vorträge und machen Ausflüge.*

Früher: Im Dunkel der Nacht treffen sich verschwörerisch die Mitglieder des Pfarrgemeinderats und beraten sich über geheime Dinge.

Heute: Im Dunkel der Nacht treffen sich die Mitglieder des Pfarrgemeinderats – und was sie beraten haben, steht in den Protokollen auf www.pfarrei-geltendorf.de.

Internet: Umso nützlicher, je mehr man es nutzt

Diese Gegenüberstellung von früher und heute ließe sich lange fortführen. Natürlich macht das Internet nicht von selbst alles besser, man muss es auch nutzen: Früher gab es zum Beispiel im Pfarrheim einen richtig lustigen Pfarrfasching – mit Gesangseinlagen, Sketchen, Live-Tanzmusik und vor allem einem köstlichen Buffet, zu dem alle Gäste etwas beigetragen haben. Heute gibt es trotz www.pfarrei-geltendorf.de keinen Pfarrfasching mehr. Schade, man könnte so leicht den Termin ankündigen, wunderbare Bilder ins Netz stellen und, und, und.

Herzlichen Dank an das Webteam, das uns das Leben erleichtert! Herzlichen Dank, dass uns das Webteam Einblicke in das kirchliche Leben schenkt! Herzlichen Dank, dass das Webteam seit nunmehr 10 Jahren unermüdlich die Homepage der Pfarreiengemeinschaft ausbaut und immer noch interessanter macht!

Hermine Huber-Thaler

Eine mitreißende Chorleiterin geht

Linda Oppermann verabschiedet sich vom Kirchenchor

Immer wieder erfreut uns der Geltendorfer Kirchenchor zu den Hochfesten im Kirchenjahr mit einer besonderen musikalischen Überraschung. Am Pfingstsonntag war es wieder so weit: Mit der kleinen Orgelsolomesse von Joseph Haydn wurde der Festgottesdienst musikalisch umrahmt.

Allerdings hatte die Aufführung der Messe für den Kirchenchor noch eine ganz andere Bedeutung: Linda Oppermann verabschiedete sich. Sie hatte die Leitung des Kirchenchores vor drei Jahren in einer unruhigen Zeit übernommen. Einige ältere Sängerinnen und Sänger hatten den Chor zuvor verlassen. Dann kam Linda und stellte den Chor wieder auf sichere musikalische Beine.



Die Sängerinnen und Sänger konnten seither sehr viel von ihr lernen. Mit ihrem Charme, ihrer Spontanität, ihrem Können und ihrem jugendlichen Elan riss sie alle im Chor mit. Es machte großen Spaß, mit ihr zu singen und sich über die vielen positiven Rückmeldungen der Zuhörer zu freuen.

Liebe Linda, wir wünschen dir alles Liebe und Gute und viel Erfolg für deine Zukunft!

Heidi Huber



Mitreibende Stimmung: Der Shalom Chor präsentiert dem Publikum einen Querschnitt aus seinem gut gefüllten Repertoire

20 Jahre Lust und Freude am Singen

Shalom Chor feiert Geburtstag

Im Frühjahr 1997 wurde auf Initiative von Bruno Estner, dem damaligen Kirchenmusiker der Pfarrgemeinde, ein kleiner Chor gegründet. Dieser



Foto: Yvonne Birgl

Ute Adolph (links) und Hannelore Ernst (rechts) führen das Publikum durch die Geschichte des Chors

„Chor der jungen Muttis“, wie Herr Estner uns immer nannte, hatte seinen ersten Auftritt während der Dankandacht zur Erstkommunion. Die Jahre vergingen, es kamen neue Sängerinnen dazu, und mittlerweile singen 25 Frauen im Chor, hin und wieder unterstützt von zwei Bässen. Natürlich war uns klar, dass wir im zwanzigsten Jahr unseres Bestehens das Chorjubiläum mit einem Konzert begehen möchten. So feierten wir am 30. Juni 2017 mit vielen Gästen im Geltendorfer Bürgerhaus. Die beiden Moderatorinnen des Abends, Ute Adolph und Hannelore Ernst, nahmen das Publikum mit zu den Anfängen des Chores. Sie berichte-

ten von den ersten Gottesdiensten, die der Chor musikalisch gestaltete. Nach und nach wurde der Chor auch für Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen gebucht. Ein Highlight der Chorgeschichte war sicher der Auftritt im Landsberger Stadttheater: Dort traten wir mit einem ABBA-Medley auf, natürlich perfekt geschminkt und in ABBA-Kostümen. Die Lieder hatten wir mit unserer damaligen Dirigentin Maria Bidell einstudiert.

Überraschungsbesuch bei der Jubiläumsfeier

Bei der Jubiläumsfeier Ende Juni gab es zwischen den Geschichten und Anekdoten rund um den Chor auch ganz viel Musik. Dem Publikum wurde ein Querschnitt aus unserem gut gefüllten Repertoire präsentiert. Unter der Leitung von Linda Oppermann durften wir unsere Lieblingsstücke aufführen: „Dancing Queen“ von ABBA, „Can you feel the love tonight“ aus „König der Löwen“, „Lenas Song“ aus „Wie im Himmel“ und noch viele andere mehr. Begleitet wurde der Chor von Lucia Birzer am Klavier und von Horst Kürschner an den Trommeln. Am Ende des Konzertes waren die Gäste noch dazu eingeladen, mit den Sängerinnen auf den 20. Geburtstag anzustoßen. Allerdings musste der Sekt warten, denn es kündigte sich ein Überraschungsbesuch an. Die Bruno-Buam, Tenöre und Bässe aus dem Kirchenchor, machten dem Shalom Chor ihre Aufwartung. Mit Liedern und Gedichten gratulierten sie den sehr verehrten Sängerinnen zum Geburtstag. Eine gelungene Überraschung, eine große Freude für den Chor.



Foto: Vroni Ernst

Die Bruno-Buam gratulieren mit Liedern und Gedichten

Übrigens, der Shalom Chor probt immer donnerstags ab 20.00 Uhr im Bürgerhaus in Geltendorf. Wir freuen uns sehr über Frauen jeden Alters, die mit Lust und Freude bei uns mitsingen möchten.

Heidi Huber

Umstrittenes Aluminium

Leichtgewicht mit schweren Folgen?

Bei einem Vortrag des Frauenbundes, Zweigverein Schwabhausen, informierte Maria Leidemann, Umweltreferentin des Verbraucherservice Bayern, über Risiken und Probleme der Verwendung von Aluminium. Der sehr gute Besuch der Veranstaltung ließ darauf schließen, dass es den Besuchern ein Anliegen war, mehr über dieses Thema zu erfahren.

Helga Radek

Ob in Verpackungen, Kosmetika oder Fahrzeugen: Aluminium ist vielseitig einsetzbar. Doch das Leichtmetall ist wegen vermuteter ökologischer und gesundheitlicher Risiken umstritten.

Gewinnung des Metalls

Ausgangsstoff von Aluminium ist das Aluminium-Erz Bauxit, das meist großflächig im Tagebau abgebaut wird. Wichtige Vorkommen befinden sich in Australien, Guinea, Brasilien, Jamaika, Indien, Guyana und Indonesien. Oft wird für den Abbau tropischer Regenwald vernichtet.

Die Aluminiumanteile werden mithilfe von Natronlauge aus dem gemahlten Bauxit gelöst. Dabei fällt als Abfallprodukt ätzender Rotschlamm an, der giftige Chemikalien enthält und als Sondermüll auf Deponien landet. Durch unsachgemäße Entsorgung und Lagerung von Rotschlamm ist es bereits zu schwerwiegenden Umweltproblemen und Unfällen gekommen.

Zudem ist die Herstellung von Aluminium sehr energieintensiv. Um eine Tonne Aluminium herzustellen, wird etwa 27 Mal mehr Energie benötigt als zur Produktion einer Tonne Glas. Da Aluminium unter großen Umweltbelastungen hergestellt wird, sollte es nicht unnötig eingesetzt werden.

Gesundheitliche Risiken

Die Einschätzung von gesundheitlichen Risiken ist nach derzeitiger Studienlage sehr widersprüchlich. Laut Bundesamt für Risikobewertung stehen bei der Betrachtung des Gefährdungspotenzials Wirkungen auf das Nervensystem, die Fruchtbarkeit und ungeborenes Leben sowie die

Knochenentwicklung im Vordergrund. Forschungsbedarf besteht hinsichtlich der Bewertung der gesundheitlichen Risiken durch Langzeitfolgen.

Wie Aluminium in den Körper gelangt

Aluminium wird hauptsächlich über Lebensmittel aufgenommen, die Aluminiumverbindungen als Bestandteil von Lebensmittelzusatzstoffen oder durch Kontakt mit aluminiumhaltigen Materialien enthalten. Auch kosmetische Mittel können bedeutend zur Aufnahme beitragen. Aluminium kann auch durch Arzneimittel in den Körper gelangen.



Foto: K. Klotz

Lieber nicht: Saure Lebensmittel sollten nicht mit Alufolie in Kontakt kommen

Tipps für Verbraucher

- Verzichten Sie zum Beispiel auf Aluschalen zum Grillen, auf unbeschichtetes Alugeschirr oder auf Alufolie zur Aufbewahrung und Zubereitung von säurehaltigen oder salzigen Speisen wie geschnittenen Tomaten, in Salzlake eingelegtem Käse oder mit Zitronensalz gewürztem Fisch.
- Vermeiden Sie aluminiumhaltige Verpackungen und verwenden Sie aluminiumfreie Deos – viele Hersteller kennzeichnen diese mit einem entsprechenden Hinweis.
- Auch Medikamente (z. B. gegen Sodbrennen) können Aluminium enthalten – bitte beachten Sie den Beipackzettel.

Quelle: <http://www.verbraucherservice-bayern.de/themen/umwelt/aluminium-oekologisch-und-gesundheitlich-umstritten>

Erste Erfolge bei der Arbeitssuche

Einige Flüchtlinge haben Jobs gefunden

Ankommen, sich zurechtfinden, Deutsch lernen – wenn Asylbewerber diese ersten Schritte geschafft haben, wartet das nächste große Thema: die Jobsuche. Von den in Geltendorf lebenden ca. 75 Flüchtlingen haben einige den so wichtigen Sprung in die Arbeitswelt schon geschafft, nicht zuletzt durch die Unterstützung des Helferkreises, der ein regelrechtes Bewerbungstraining durchführte.



Foto: Ulrike Osman

Mit viel Begeisterung absolvierte ein junger Syrer ein Praktikum bei BMW

Drei junge Männer machen inzwischen eine Ausbildung zum Koch, Kfz-Mechatroniker und Hotelfachmann. Zwei Syrer und zwei Afghanen arbeiten bei Fast-Food-Unternehmen, ein anderer Syrer ist Servicekraft in einem Café, ein weiterer hat einen Job in einem Hotel. Ein Geltendorfer Unternehmer hat drei jungen Leuten die Möglichkeit zu einem Praktikum im Bereich Elektrik für Hausinstallationen gegeben. Ein weiterer örtlicher Betrieb ermöglicht Praktika in Kfz-Mechatronik. Ein Syrer absolvierte ein Praktikum bei BMW.

Viele weitere Flüchtlinge fanden Arbeit in München, Puchheim und Maisach. Insgesamt gibt es inzwischen ca. 20 Leute, die eine Arbeit gefunden haben (einschließlich geringfügiger Beschäftigungen), einige ha-

ben feste Zusagen für Ausbildungsplätze ab September. Und immer wieder gelingt auch ein Auszug in die eigene Wohnung – im Moment meist nach München.

Hilfe über die Formalitäten-Hürde

Diese Erfolge dürfen allerdings nicht über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen, die es bei der Jobsuche immer wieder gibt. Das beginnt schon bei den Formalitäten: Fehlende Zeugnisse und hohe Anforderungen an die Bewerbungsunterlagen erschweren die Arbeitssuche. Oft verlangen Arbeitgeber, dass Unterlagen über ein Bewerbungsportal hochgeladen werden. Fehlen dabei Unterlagen, lässt sich die Bewerbung gar nicht erst absenden. „Oder es sind Bewerbungen per PDF erwünscht“, berichtet Birgit Voß vom Helferkreis. „Dann müssen wir die vorhandenen Unterlagen bei uns zu Hause einscannen und den Flüchtlingen wieder zu senden.“

Bewerbungstraining für Flüchtlinge

Um strukturiert vorzugehen, hat Birgit Voß gemeinsam mit Ute Bruhns und Wiebke Steiner rund 25 interessierte Flüchtlinge zu einem Bewerbungstraining eingeladen. Dabei wurde erklärt, wie man einen Lebenslauf aufbaut und welche Informationen hineingehören.

Anhand eines Musters setzten die Flüchtlinge dann ihre eigenen Lebensläufe auf, die in der Folge in Heimarbeit digital erfasst wurden. „An einem weiteren Abend erstellten wir, ausgestattet mit Laptops und Tablets, weitere 16 Lebensläufe“, berichtet Birgit Voß. „Die Vorlage ermöglicht es, rationell zu arbeiten.“ Als Nächstes ist geplant, mit den Flüchtlingen Bewerbungsschreiben zu entwerfen, die dann bei Bedarf individuell angepasst werden können.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser des Angelus, für unsere Flüchtlinge einen Tipp in Sachen Job oder Praktikumsplatz haben, ist der Helferkreis natürlich dankbar. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an helferkreis@asyl-geltendorf.de.

Ulrike Osman

Ein Zeichen der Solidarität

30 Jahre Frauenweltgebetstag Schwabhausen

Jedes Jahr am ersten Freitag im März feiern christliche Frauen weltweit den Frauenweltgebetstag. In jedem Land wird ein Gottesdienst mit den gleichen Gebeten, Liedern und Texten gefeiert. In Deutschland gestalten meistens Frauen aus anderen Ländern den Gottesdienst.

Am Frauenweltgebetstag wird im Besonderen auf die Situation der Frauen hingewiesen, vor allem in weniger entwickelten Ländern. Immer wieder sind es Frauen, die die Hauptlast der Familien tragen. Sie üben oft einen Vollzeitjob aus, kümmern sich um Kinder, Haushalt und oft noch die Pflege älterer Familienmitglieder. Ein wachsendes Problem stellt auch die Gewalt gegen Frauen in den Familien dar. Als sichtbares Zeichen der Solidarität werden Spendensammlungen durchgeführt, die der weltweiten Förderung von Projekten für Frauen dienen.

Gründliche Vorbereitung, feierliche Umsetzung

Der Frauenbund Schwabhausen begeht den Frauenweltgebetstag seit 1987, dieses Jahr also zum 30. Mal, und er war auch dieses Jahr eine sehr gut besuchte Veranstaltung. Unsere Frauenbundmitglieder gestalten jede Zusammenkunft sehr feierlich. Im Vorfeld findet eine Ganztagsschulung mit den Vorstands-Teammitgliedern statt, in der der Ablauf des Weltgebetstags erarbeitet wird.

Während der Feier werden Gebete und Texte vorgetragen und sehr schöne, von Instrumenten begleitete rhythmische Lieder gesungen.

Den Abschluss des Abends bildet die traditionelle Teestunde. Die Frauen sitzen noch gemütlich zusammen und genießen die zubereiteten kulinarischen Angebote. Gelegentlich wird auch ein typisches Gericht aus dem Schwerpunktland gekocht und vorgestellt.

Helga Radek

Sommergebet



Das braucht seine Zeit,
bis die Tage den anderen Rhythmus lernen
und langsam im Takt der Muße schwingen.
Das braucht seine Zeit,
bis die Alltagsorgen zur Ruhe finden,
die Seele sich weitet
und frei wird vom Staub des Jahres.
Hilf mir in diese andere Zeit Gott,
lehre mich die Freude
und den frischen Blick
auf das Schöne.
Den Wind will ich spüren
und die Luft will ich schmecken.
Dein Lachen will ich hören
Deinen Klang.
Und in allem Deine Stille ...

Quelle: www.pfarre-wildenduernbach.at

Geschenkten Urlaub annehmen?

Gönne Dich Dir selbst

Mein Mann und ich hatten einen großen Bauernhof und fünf Kinder. Urlaub konnten wir uns nie leisten. Jetzt bin ich seit anderthalb Jahren Witwe. Eine Freundin möchte mit mir nun eine Reise machen. Da ich nur eine kleine Rente habe, kann ich mir das nicht leisten. Meine Kinder wollen mir die Reise gern zum Geburtstag schenken. Ich habe ein schlechtes Gewissen, weil für mich so viel Geld ausgegeben wird. Sollte man es nicht lieber spenden und helfen, wo es nötig ist?



Foto: RainerSturm_pixelio.de

Es ist wichtig, für andere da zu sein, aber auch für sich selbst

An meinem letzten Geburtstag lag ein geheimnisvoller Brief in der Post. „Für dich“ stand auf dem Umschlag. Ohne Absender. Erwartungsvoll öffnete ich ihn. In der schön gestalteten Karte lag ein Wellnessgutschein. Und es standen zwei Wörter und zwei Zahlen dort: Jesus Sirach 14,5.

Mehr nicht. Kein Gruß. Kein Name. Neugierig nahm ich die Bibel zur Hand und schlug nach. Da stand: „Wie kann jemand gut zu anderen sein, wenn er zu sich selbst schlecht ist?“ So stand es da. Wer um Himmels willen kannte mich so gut? Wer wusste, dass mir Selbstfürsorge so schwerfällt? Immer erstmal die anderen. Die Kinder, die Eltern, die Kranken, die Armen.

Auch an sich selbst denken

Nächstenliebe ist wichtig. Keine Frage. Aber Jesus sagt uns auch, dass wir unseren Nächsten lieben sollen wie uns selbst. Bernhard von Clairvaux, einer der klugen Mönche des Mittelalters, gibt folgenden Rat: Gönne Dich Dir selbst. Sei wie für alle anderen auch für Dich selbst da. Sie haben viel geleistet in Ihrem Leben. Der große Hof, fünf Kinder. Da war nicht viel Zeit für die schönen Dinge im Leben. Da standen das Vieh, die Felder, die Ernte im Mittelpunkt – und natürlich Kinder und Ehemann. Und nun kommt Ihre Freundin auf die wunderbare Idee, gemeinsam eine Reise zu machen. Und wieder denken Sie an andere, die Hilfe bräuchten.

Ich finde, jetzt sind Sie dran. Machen Sie Ihren Kindern und Ihrer Freundin die Freude und nehmen Sie das Geschenk an. Genießen Sie die Reise. Sammeln Sie so viele schöne Eindrücke und Momente wie möglich. Tanken Sie auf. Und aus dieser Fülle heraus bitten Sie Ihre Familie, beim nächsten Mal für ein Projekt zu spenden, das Ihnen am Herzen liegt.

Sabine Hornbostel

„Gewissensfrage“ ist eine Sendung der „Evangelischen Kirche im NDR“. Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Redaktion Hannover, E-Mail: info-hannover@err.de, Internet: www.ndr.de/kirche

Feierlich-fröhliche Erstkommunion

Vierzig Kinder haben in zwei Gruppen gefeiert

In unserer Pfarreiengemeinschaft wurde diesmal die erste heilige Kommunion an zwei unterschiedlichen Tagen in zwei Gruppen begangen: Die Kinder aus Geltendorf, Kaltenberg und Hausen feierten am 30. April, die aus Eresing, Pflaumdorf und Schwabhausen am 7. Mai.

Kommunion in der Kirche „Zu den Hl. Engeln“

Unsere Kommunion 2017 stand ganz unter dem Motto „Miteinander vorbereiten – miteinander fröhlich sein!“ So haben wir – Pater Eugen, Ursula Jäckle, Ulrike Thieme, Mitglieder des Pfarrgemeinderats und Eltern – die diesjährige Kommunion gestaltet. Die Vorbereitung für den großen Tag fand vorwiegend in St. Ottilien statt. Es wurde gesungen, gebetet, zugehört, miteinander gespielt, es wurden schöne Weihwassergefäße gestaltet und Gottesdienste gefeiert.

Und schon war der Tag der ersten heiligen Kommunion da, mit schönstem Sonnenschein. Pater Eugen eröffnete den feierlichen Gottesdienst in der Kirche „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf. Den 26 Buben und Mädchen nahm er mit seiner lockeren, fröhlichen Art sogleich die Anspannung. Diese heitere Stimmung zog sich durch die ganze Feier und übertrug sich auch auf uns Erwachsene.

Musikalisch wurde die Feier von Musikern gestaltet, die sich eigens für diesen Anlass zusammengefunden hatten; auch einige Mamas und



Foto: Anna Kachelriß

In fröhlicher Stimmung: Pater Eugen, Ursula Jäckle und die 26 Kommunionkinder im Geltendorfer Pfarrhof

Papas der Kommunionkinder waren darunter. Dafür an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön. Das Halleluja-Instrumental von Leonard Cohen war ein wunderbares Geschenk an uns alle! Auch die bekannten Lieder „Du bist heilig“ und „Frieden wünsch ich dir“ luden viele der Gäste zum Mitsingen ein.

Als dann alle Kommunionkinder im Kreis um den Altar standen und das erste Mal den Leib Christi empfangen, war es ganz still. Immer wieder ein ganz besonderer Moment. Wir Verantwortlichen waren stolz auf unsere Kinder. Es hat alles gut geklappt. Zum Abschlusslied „Schritt für Schritt“ wippten nicht nur die Kinder mit den Füßen mit! Im Kirchhof scharten sich einige Kinder sogleich um Pater Eugen, um ein Foto mit ihm zu machen. Alles in allem war es eine feierlich-fröhliche Kommunion.

Kommunion in St. Michael

Ebenso feierlich gestaltete Pater Eugen die Erstkommunion für die Kinder aus Eresing, Pflaumdorf und Schwabhausen. Diese fand für die 14 Kommunionkinder in der Studien-

kirche St. Michael in St. Ottilien statt. Auch diese Kirche war bis auf den letzten Platz belegt und die Rhythmusgruppe aus Eresing/Schwabhausen spielte zu diesem feierlichen Anlass sehr gut ausgewählte Lieder. Ale-



Foto: Anja Bach

Eine schöne Erinnerung an diesen wichtigen Tag

xander Mayr, unser Organist aus Geltendorf, war netterweise kurzfristig eingesprungen. Herzlichen Dank nochmals an dieser Stelle!

Mit „Großer Gott wir loben Dich“ endete diese Feier. Beim Verlassen der Kirche regnete es nicht mehr und der Himmel hellte sich auf.

Ulrike Thieme

Ein echtes „Pfingstkind“

Besondere Vorabendmesse mit einem Jubilar

Am 3. Juni 2017 fand in Hausen die Vorabendmesse zum Pfingstfest mit Pfarrer Thomas Wagner statt. Als Mitzelebranten vertreten waren Pfarrer Hans Schneider und Pater Claudius, dessen 75. Geburtstag an diesem Abend gefeiert wurde.

Schon nach dem Eintreffen von Pater Claudius spielten ihm die Hause-ner Dorfmusikanten auf dem Kirchplatz ein Geburtstagsständchen, umringt von den Fahnenabordnungen der Vereine. Während dieses musikalischen Willkommens konnte Pater Claudius von den bereits anwesenden Dorfbewohnern schon so manchen Glückwunsch entgegennehmen. Nach der Ankunft von Pfarrer Wagner und Pfarrer Schneider, einigen Begrüßungsworten und Gesprächen begaben sich die drei Priester zur Vorbereitung auf den Gottesdienst in die Sakristei. Ein letztes Musikstück noch, dann versammelten sich auch die Gläubigen zur Messe in der Kirche.

In seiner Pfingstpredigt betrachtete Pfarrer Wagner die Frage: „Für etwas Feuer und Flamme sein – wofür kann ich mich begeistern?“ Zum Schluss



Glückwünsche für Pater Claudius

zog er, an Pater Claudius gewandt, das Fazit: Bei ihm sind es der Glaube und die Menschen! Diese Aussage passte doppelt, da nicht nur alle Anwesenden diese Ansicht teilten, sondern Pater Claudius danach verriet, dass er als „echtes Pfingstkind“ geboren wurde.

Nach dem musikalisch vom Kirchenchor gestalteten Gottesdienst machten sich alle gemeinsam auf den Weg zum Pfarrhof. Hier begann der gemütliche Teil des Abends. Dank des schönen lauen Frühlingswetters wurde die Feier kurzerhand in den Garten verlegt. Nachdem alle Gäste auf den Geburtstag und mit Pater Claudius angestoßen hatten, konnte man sich an dem reichhaltigen Buffet und weiteren Getränken bedienen. Es wurde ein heiterer Abend ohne Ansprachen, dafür mit vielen Gesprächen, Lachen, Geburtstagsliedern und lauter fröhlichen Gesichtern.

Text und Foto: Angelika Dietmaier

Bargeldlose Hilfe erwünscht

Ankündigung zur Caritassammlung im Herbst 2017

Die Caritassammlung findet heuer vom 25. September bis 1. Oktober statt. In **Eresing** und **Pflaumdorf** gibt es diesmal eine Besonderheit: Dort werden keine Sammlerinnen oder Sammler an die Tür klopfen, um eine Spende zu erbitten; stattdessen kann bargeldlos per Überweisung gespendet werden. Die Unterlagen dazu erhalten alle Haushalte in Eresing und Pflaumdorf rechtzeitig per Post.



Die Entscheidung dazu fiel im Pfarrgemeinderat zunächst nur für das Jahr 2017 – ob diese Form der Caritassammlung künftig beibehalten wird, hängt sicher auch von den Erfahrungen und Reaktionen aus der Bevölkerung ab.

Was meinen Sie? Schreiben Sie uns an redaktion@pfarrgeltendorf.de.

Renate Hyvnar

Firmung 2018

Jetzt vormerken, um keine Informationen zu verpassen!

2018 wird es in unserer Pfarreiengemeinschaft nach drei Jahren wieder eine feierliche Firmung geben. Da das Firmalter ein wenig angehoben wurde, sind alle Jugendlichen der siebten und achten Klasse herzlich dazu eingeladen, sich auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten und es dann im Sommer 2018 zu empfangen.

Es gibt noch keine exakten Termine für die Firmung und die Firmvorbereitung, aber man kann sich schon vorab bei Pfarrer Thomas Wagner anmelden. Die Anmeldung und die Teilnahme an der Firmvorbereitung sind grundsätzlich freiwillig!

Die Voranmeldung erfolgt per E-Mail an thomas.wagner@bistum-augsburg.de.

Folgende Informationen sind vorab hilfreich:

- Name und Vorname
- Geburtsdatum
- Vollständige Adresse
- E-Mail
- Festnetz- oder Mobilfunknummer
- Name der besuchten Schule

Im Oktober 2017 werden alle Firmbewerberinnen und -bewerber sowie deren Eltern ausführlich über die Firmvorbereitung informiert.

Pfarrer Thomas Simon Wagner



Pfarreiengemeinschaft Geltendorf

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen

Pfarreiengemeinschaft Geltendorf, Schulstr. 6, 82269 Geltendorf

Pfarreiengemeinschaft Geltendorf
Schulstr. 6
82269 Geltendorf

Tel.: 08193 / 950022
Fax: 08193 / 950023
Email: pfarrbuero@pfarrei-geltendorf.de
Internet: www.pfarrei-geltendorf.de

Geltendorf, den 1. Juni 2017

Wir suchen für den

Kindergarten und die Krippe

unserer Kindertagesstätte „Zu den Heiligen Engeln“
Schulstraße 6, in 82269 Geltendorf



je eine/n Erzieherpraktikanten/in (SPS 1 oder 2).

Beschäftigungszeitraum: September 2018 – August 2019

Beschäftigungsumfang: Vollzeit

Ebenso freuen wir uns über Bewerbungen von Schülern/innen, die eine fachpraktische Ausbildung an der Fachoberschule (FOS), in der Ausbildungsrichtung Sozialwesen machen.

Näheres über unsere Kindertagesstätte finden Sie unter
www.pfarrei-geltendorf.de

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne unsere Kita-Leiterin,
Frau Lisa Müller – Tel. 08193-9905808 zur Verfügung.

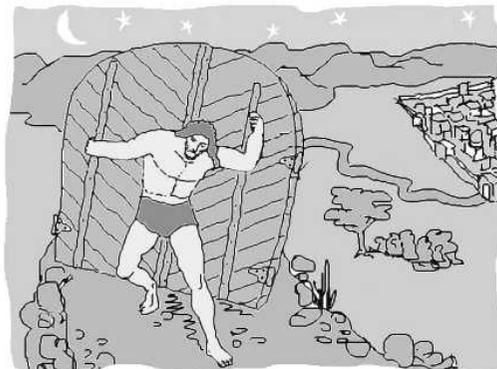
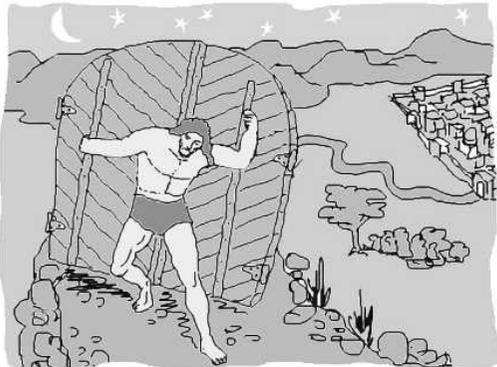
Die Kinderseite



Liebe Kinder,
wie in jedem Pfarrbrief gibt es auch
diesmal wieder etwas zum Rätseln
und Ausmalen für Euch.

© Dieter Schütz www.pixelio.de

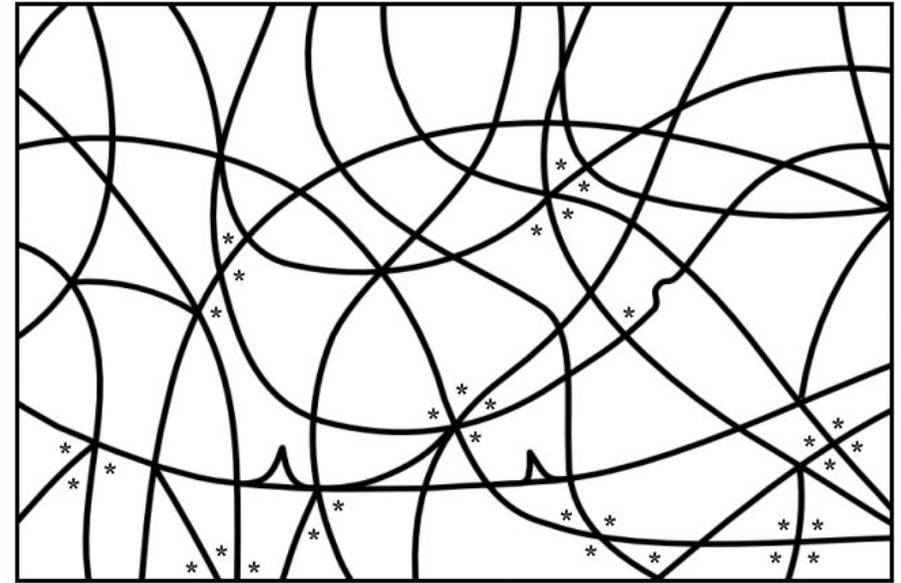
(C) K.Maisel www.kigo-tipps.de



Finde die 10 Fehler und kreise sie ein!

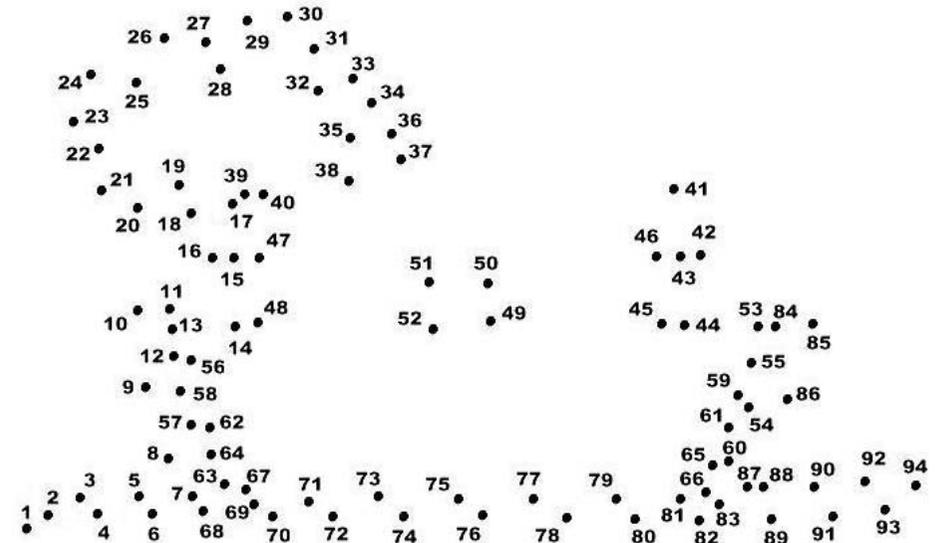
Buch der Richter 16,3

Simson aber schlief bis gegen Mitternacht. Dann stand er auf, packte die Flügel des Stadttors mit den beiden Pfosten und riss sie zusammen mit dem Riegel heraus. Er lud alles auf seine Schultern und trug es auf den Gipfel des Berges, der Hebron gegenüberliegt.



Vexierbild

Nanu, was ist denn das? Male alle Felder aus, die ein Sternchen haben, und du siehst es.



Aufeinanderfolgende Zahlen werden mit einer geraden Linie verbunden.
Klar, dass bei 1 begonnen wird – und keine Zahl übersprungen werden darf.

Das ANGELUS-Redaktionsteam
wünscht
allen Leserinnen und Lesern
frohe Ferien und
gute Erholung!

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 9500-22
Fax: 08193 9500-23
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen
Tel.: 05838 990899
www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsteam:

Klaus Landzettel (Leitung und Layout)
Gert Heller (Lektor)
Renate Hyvnar
Karlhorst Klotz
Yücel Özyürek
Helga Radek